

Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals

Nr. 5

17. März
2011

kontakt.sev

Tel: 031 357 57 57, Fax 031 357 57 58, E-Mail: kontakt@sev-online.ch, Internet: www.sev-online.ch

Der SEV ist stark!

Ferruccio Noto, Präsident der VPT-Sektion Bahndienstleistungen, glaubt an die Kraft der Gewerkschaft.

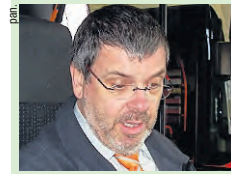
Seiten 6 und 7



Branchentagung Bahn des VPT

Hauptthema waren die periodischen Prüfungen, die Fahrzeugführende und Zugbegleiter/innen alle fünf Jahre ablegen müssen und die auf weitere Kategorien ausgedehnt werden könnten.

Seite 11



Christian Kunz

Für den aktiven Buschauffeur und Gewerkschafter ist eine Gewerkschaft nicht genug.

Seite 24

Nationalrat folgt dem Ständerat und stimmt Pensionskassensanierung zu

Jetzt kommt das Geld

Es war ein langer Kampf, aber er hat sich gelohnt: Der Bund zahlt 1,148 Milliarden Franken an die Sanierung der Pensionskasse SBB; nicht zuletzt dank dem Druck des SEV und seiner Mitglieder.

«Wir haben herausgeholt, was politisch heute machbar ist», stellt SEV-Präsident Giorgio Tuti zufrieden fest. Zwar war anfänglich die Hoffnung da, dass der Bund seine volle Schuld begleichen würde, aber bald zeigte sich, dass starke Stimmen zu hören waren, die sich gegen jeglichen Beitrag aussprachen.

Der SEV als Gewerkschaft und seine Mitglieder haben danach auf allen Ebenen grossen Einsatz geleistet, um eine Mehrheit für die Sanierung zu erreichen, was letztlich erfolgreich war. Fast nur Nationalrätinnen und Nationalräte der SVP haben am Schluss gegen den Beitrag gestimmt. Details dazu in diesem kontakt.sev!

Kommentar rechts,
Dossier Seiten 12 bis 14



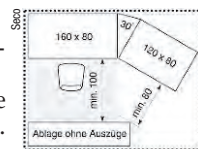
Stärke zeigen: Was an der Demonstration im September 2009 sichtbar wurde, hat gewirkt.

Verdichtung der Arbeitsplätze bei SBB Infrastruktur

Allzu eng ist ungesund

Die SBB-Division Infrastruktur optimiert mit den Projekten «Move Infra» und «Opti Infra» die Standorte und die Flächenbelegung mit dem Ziel, insgesamt 10 Millionen Franken an Mietkosten einzusparen. Beispielsweise in Bern hätten 280 Mitarbeitende eigentlich schon umziehen sollen, doch musste die Division die Umzugspläne nochmals überarbeiten, weil die ursprünglichen Pläne die

Empfehlungen des Seco zur Arbeitsplatzgestaltung teilweise nicht einhielten. Wer von den Betroffenen Bedenken zum neuen Arbeitsplatz hat, soll sich an die Personalkommission wenden.



Seite 9

ZUR SACHE

Vor rund zwei Jahren haben wir begonnen, die Parlamentarierinnen und Parlamentarier des National- und Ständerates für das Geschäft «Sanierung der Pensionskasse SBB» zu sensibilisieren. Wir haben sie mit unseren Argumenten bedient, wir sind mit ihnen in Kontakt getreten, haben mit ihnen diskutiert und haben sie immer wieder darauf aufmerksam gemacht, dass wir keine (Banken-)Geschenke wollen, sondern vielmehr die Beglei-

»Von der Pensionskasse zu den Wahlen«

Giorgio Tuti, Präsident SEV

chung einer Schuld gegenüber der Pensionskasse SBB. Wir haben sie immer wieder darüber informiert, dass die Arbeitnehmenden, die Pensionierten und die SBB einen immensen Beitrag an die Sanierung bezahlen und dass nun der Bund in der Pflicht sei.

Am 7. März war es so weit. Nach dem Ständerat hat auch der Nationalrat dem Beitrag von 1148 Mio. Fr. zugestimmt. Unsere Argumente, unser Lobbying, unsere Riesenarbeit haben zum Erfolg geführt – auch wenn wir den angestrebten höheren Bundesbeitrag nicht erreicht haben. Ich bedanke mich bei allen Kolleginnen und Kollegen, die an diesem Erfolg mitgearbeitet haben. Bei der SVP kann ich mich nicht bedanken! Sie hat sich praktisch geschlossen gegen die Sanierung der Pensionskasse SBB gestellt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, im Oktober sind Wahlen. Auch wir werden wählen. Wir werden Parteien und Persönlichkeiten wählen, die sich für den öffentlichen Verkehr, für unsere Sozialversicherungen, für einen starken Service public und für die Interessen der Arbeitnehmenden und Pensionierten einsetzen. Dabei werden wir uns sicher auch an die Abstimmung zur Sanierung der Pensionskasse SBB erinnern.

GRATIS MIT DEM SEV TELEFONIEREN

So funktioniert:

- Im Internet unter www.local.ch den SEV suchen und auf «gratis anrufen» klicken.
- Deine eigene Festnetz-Telefonnummer eintippen. Das Telefon läutet und du wirst automatisch mit dem SEV verbunden.

Einfach mal ausprobieren! Wir freuen uns auf deinen Anruf!

Die Gesprächsdauer ist auf 10 Minuten limitiert. Funktioniert bei Festnetzanschlüssen in der Schweiz. SEV

NEWS

JA ZU BAHNAUS-SCHREIBUNGEN

Der Nationalrat hat als Erst-rat am 14. März mit 92 zu 69 Stimmen für die Möglichkeit von Bahnausschreibungen ge-stimmt, gegen den Widerstand der Linken. Diese warnte vor einem schlechten Kosten-Nutzen-Verhältnis und davor, dass vor allem internationale Konzerne teilnehmen würden. Zudem beschloss der Nationalrat, dass im Busbereich grundsätzlich ausgeschlossen soll ausser in gewissen Fällen: z. B. bei Konzessionsänderungen oder wenn eine Zielvereinbarung vorliegt.

ALLIANZ FÜR DIE ÖV-INITIATIVE STEHT

Die Partnerorganisationen der ÖV-Initiative haben am 10. März in Bern die Allianz «Ja zur Initiative für den öffentlichen Verkehr» gegründet. Präsidentin ist Franziska Teuscher, Zentralpräsidentin des VCS. Vizepräsident ist Giorgio Tuti, SEV-Präsident. Die Allianz wird die Behandlung der Initiative im Parlament verfolgen und die Abstimmungskampagne koordinieren.

«LÖTSCHBERG-KOMITEE» GEBOREN

Über 160 Personen haben am 8. März in Bern ein Komitee gegründet, das sich für den Ausbau der Lötschbergachse einsetzt und der Nord-Süd-Achse bei der kommenden Bahnplanung mehr Gewicht geben will. Es fordert den Vollausbau des heute grösstenteils einspurigen Lötschberg-Basistunnels. Dies ermöglicht Intercity-Züge im Halbstundentakt und zusätzliche Kapazitäten für den Güterverkehr. Zudem verlangt das Komitee den Ausbau der Zufahrtsstrecke Bern–Thun und des Bahnhofs Bern sowie einen weiteren Jura-Durchstich zwischen Basel und Olten.

www.loetschberg-komitee.ch



V. l. n. r. Jacques Melly, Staatsrat VS, Mathias Tromp, Geschäftsführer Verein zur Entwicklung der Lötschberg-Achse, und Barbara Egger-Jenzer, Regierungsrätin BE, bei der Komitee-Gründung.

Personalkommissionen SBB: Zahlreiche stille Wahlen, aber einzelne sind umstritten

Peko-Wahlen vor allem bei

Nach Ablauf der Anmeldefrist ist klar, wo es zu Wahlen kommt und wo stille Wahlen erfolgen.

Einzelne kleine Geplänkel, an den meisten Orten zu wenig oder genau genug Kandidierende, und vereinzelt mehr als erforderlich und deshalb Wahlen: Nachdem die Anmeldefrist abgelaufen ist, hat die Wahlkommission der SBB-Personalkommissionen die Anmeldungen zusammengetragen und formell die Resultate der Ausschreibung festgestellt.

An Absprachen gehalten

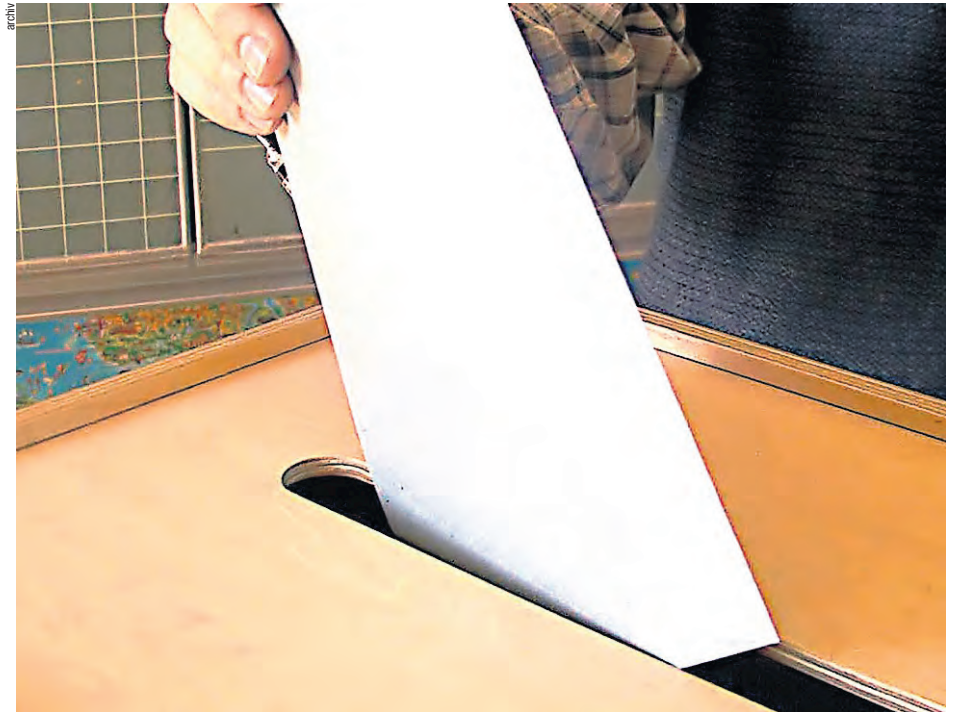
Die Gewerkschaften, die im Voraus abgemacht hatten, auf Divisionsebene Auseinandersetzungen soweit möglich zu vermeiden, haben dies eingehalten. Nach gewissen Zwischenspielen, die zu überzähligen Kandidierenden in einzelnen Berufsgruppen führten, konnte nachträglich die Absprache erneuert werden, was zum Rückzug der zusätzlichen Anwärterinnen und Anwärter führte.

Jahresabschluss mit deutlich überdurchschnittlichem Resultat

Symova ist gut gestartet

Das Jahr 2010 hat den Pensionskassen Renditen ungefähr in der Höhe ermöglicht, die für eine stabile Situation nötig sind. Symova liegt über dem Durchschnitt vergleichbarer Kassen.

Mit einer Rendite von 4,82 Prozent hat Symova im ersten Jahr nach der Gründung ein Resultat erzielt, das deutlich über dem Branchendurchschnitt liegt. So weist der Pensionskassen-Index der Credit Suisse einen Wert von 3 Prozent aus, die Pensionskasse SBB erreichte 3,65 Prozent. Auffallend: Während



Im April zählt jede Stimme.

21 Anmeldungen für 18 Sitze

Auf der Stufe Division kommt es nur gerade bei der Infrastruktur zu Wahlen; dort sind für die 18 Sitze 21 Anmeldungen eingegangen.

Auch in der Fläche sind die Sitze in den Personalkommissionen der Infrastruktur am begehrtesten, deshalb kommt es dort an vielen Orten zu Wahlen. Die Situation wird noch etwas

kompliziert dadurch, dass es Vorgaben gibt, wonach die verschiedenen Standorte eines Bereichs Anrecht auf mindestens einen Sitz haben.

Vereinzelt gibt es auch Kampfwahlen beim Perso-

das erste Halbjahr, noch als Ascoop, unter einem Prozent Rendite brachte, verlief die zweite Hälfte, nun als Symova, wesentlich besser. Ausschlaggebend für das gute Resultat ist gemäss Direktor Urs Niklaus ein tiefer Fremdwährungsanteil und die hohe Immobilienquote bei den Vermögensanlagen.

Deckungsgrad 92 Prozent

Über die gesamte Symova lag der Deckungsgrad beim Jahreswechsel bei 92 Prozent, wobei der jeweilige Wert von Unternehmen zu Unternehmen stark verschieden ist. Die einzelnen Werte liegen zurzeit noch nicht vor.

Bei Symova sind inzwischen 68 Unternehmungen aus dem öffentlichen Ver-

kehr und Tourismus angeschlossen; sie zählen insgesamt rund 6500 aktive Versicherte und 3400 Rentnerinnen und Rentner.

Unternehmen sollen Renten stützen

Auf dieses Jahr sind neue Berechnungsgrundlagen der Lebenserwartung festgelegt worden. Heute kann ein 65-jähriger Mann damit rechnen, noch 18,93 Jahre zu leben. 1985, bei der Einführung des Pensionskassengesetzes (BVG), lebte ein 65-Jähriger im Schnitt noch 15,31 Jahre. Zum Zeitpunkt der AHV-Einführung, im Jahr 1948, waren es gar bloss 12,89 Jahre gewesen.

Das führt dazu, dass die Pensionskassen mit dem glei-

chen Kapital länger eine Rente zahlen müssen; diese Rente muss deshalb tiefer ausfallen. Der Stiftungsrat der Symova hat entsprechend eine Senkung des Umwandlungssatzes beschlossen, die schrittweise von 2012 bis 2016 umgesetzt wird.

Der Stiftungsrat empfiehlt den angeschlossenen Unternehmungen und Vorsorgekommissionen jedoch, Massnahmen zu ergreifen, um den mit der Reduktion des Umwandlungssatzes einhergehenden Leistungsabbau abzuschwächen. Zu diesem Zweck wurde eine Arbeitsgruppe einberufen, die den Unternehmungen Vorschläge und Lösungsvarianten unterbreiten wird.

Infrastruktur

INFO

Fahrplan der Peko-Wahlen

| | |
|-----------|--|
| 18. März | Kandidierende werden über stille Wahl/Rückzug informiert |
| 11. April | Versand des Stimmmaterials |
| 30. April | Ablauf der Wahlfrist (dann müssen die Stimmzettel eingeschickt sein) |
| 20. Mai | Auszählung der Stimmen |
| 30. Mai | Bekanntgabe der Resultate |

nenverkehr, und auch bei den zentralen Diensten hat es in einem Wahlkreis mehrere Kandidaten für einen Sitz.

Wahlkampf vorbereiten

Beim SEV musste Jürg Hurni die Führung der Peko-Wahlen übernehmen, da der eigentlich dafür zuständige Gewerkschaftssekretär krank ausgefallen ist. «Nun geht es darum, einen Wahlkampf vorzubereiten und gute Informationen herauszugeben», stellt Hurni fest. Der SEV wird seine Mitglieder bei den Wahlen aktiv unterstützen. In *kontakt.sev* vom 14. April werdent die Kandidatinnen und Kandidaten des SEV

aufgeführt; schon eine Ausgabe früher, am 31. März, können die still Gewählten bekannt gegeben werden.

Start auch in Unterzahl

Die Wahlkommission hat zudem beschlossen, was mit den Pekos geschieht, die nicht komplett sind: Diese werden ihre Arbeit fristgerecht mit den jetzt gemeldeten Mitgliedern aufnehmen, ohne dass es vorerst zur Ausschreibung der Sitze kommt, die unbesetzt geblieben sind.

Im Juni sollen die neuen Personalkommissionen auf ihre Arbeit vorbereitet werden, am 1. Juli treten sie das Amt an. *Peter Moor*

SEV DRÜCKT SOLIDARITÄT MIT JAPAN AUS

Die Bilder aus Japan erschüttern die Bevölkerung weltweit. Für Eisenbahnerinnen und Eisenbahner ganz besonders schmerzlich sind die Berichte von Zügen, die von der Gewalt des Wassers weggerissen und in den Schutt gespült werden.

Der SEV hat den japanischen Eisenbahnen eine Solidaritätsbotschaft übermittelt: «Liebe Kolleginnen und Kollegen. Wir sind tief besorgt über die tragischen Ereignisse in Japan und drücken im Namen des SEV unser tief empfundenes Mitgefühl und unsere Solidarität mit den Menschen in Japan, und speziell den Kolleginnen und Kollegen der JREU aus. Wir wünschen euch allen das Beste und hoffen, dass ihr in diesen schwierigen Umständen sicher und gesund seid.»

Die Betroffenheit ist beim SEV umso grösser, als eben erst im letzten Herbst eine Delegation der japanischen Eisenbahngewerkschaft JREU (Japan Railway Workers Union) in Bern zu Besuch war. Damals wurde über die Gewerkschaften in verschiedenen Kulturen und den Wert der Sozialpartnerschaft in der Schweiz gesprochen. *pmo*

MEINE MEINUNG

Erdbeerboykott!

Jetzt flattert sie wieder ins Haus, die knallbunte Werbung für die spanischen Erdbeeren! Von Migros bis Manor, von Coop bis Aldi, alle machen sie mit, die Grossverteiler, im grossen Rennen um die möglichst frühen Früchtchen!

Erdbeeren werden in den regenarmen Kiefernwäldern Zentralspaniens aufgezogen und dann in die sandigen Böden Andalusiens umgepflanzt!

Erdbeeren brauchen einen toten, mikrobenfreien Boden, deshalb werden sie unter Plastikplanen gehalten und mit Düngemitteln, Pestiziden und Herbiziden behandelt. Um die Höchstwerte einzelner Giftstoffe nicht zu überschreiten, werden Giftcocktails gemischt, die gesundheitlich besonders bedenklich sind.

Für ein Kilo Erdbeeren braucht man 115 Liter Wasser, das den umliegenden Gebieten entzogen wird. Dieser Raubbau an der Natur passiert direkt neben dem Doñana-Nationalpark, in dem Millionen von Vögeln leben. Rund 1000 illegale Brunnen zerstören bereits das Einzugsgebiet, das für das Naturparadies überlebenswichtige Grundwasser verschwindet.

Dazu kommt, dass der lange Transportweg mit Camions und das tonnenweise Verbrennen der alten Plastikfolien unter freiem Himmel ihren Teil zur Erderwärmung beitragen. Und zudem wird hier in Mitteleuropa bezüglich der Arbeitsbedingungen der Pflückerinnen noch immer der Kopf in den Sand gesteckt: Pflegen und Pflücken von Erdbeeren ist eine ausgesprochen harte Arbeit, welche von kurzfristig angestellten Tagelöhnerinnen («Frauen arbeiten besser») unter unwürdigen Bedingungen erbracht wird. Sie leisten, ohne soziale Absicherung, im Zwölf-Stunden-Tag Sklavenarbeit! Ihre Behausungen bestehen weitgehend aus Plastikplanen und Kartondächern; Toiletten und Waschgelegenheiten gibt es kaum. Hunderte arbeitsloser Schwarzafrikaner haben hier mittlerweile ausgedient und fristen ein rechtloses, dem Rassismus ausgeliefertes Dasein neben den inzwischen legal aus Osteuropa angekarteten Feldarbeiterinnen, die zu günstigen Tariflöhnen willig schuften.

Wir Konsumentinnen und Konsumenten können handeln, können spanische Erdbeeren, an denen nicht nur Chemie, sondern auch Schweiß und Tränen kleben, daheim und auch im Restaurant boykottieren! Die Schweizer Erdbeeren kommen bestimmt!

Monika Barth

BILD DER WOCHE



Urs Fankhauser

Modelleisenbahn oder Blick aus dem Flugzeug? Nein, Kollege Urs Fankhauser knipste das Vorfrühlingsbild Zürichs vom 126 Meter hohen Prime Tower aus, dem aktuell höchsten Gebäude der Schweiz mit 36 Etagen. Lediglich links in der Strassenkurve vor dem Lettenviadukt sind ein paar menschliche Ameisen zu sehen, die «Heinzelmännchen» der Bahn dagegen sind alle wie weggezaubert ...

Verstösse gegen das Arbeitszeitgesetz bei der LNM: Direktor und Chef Betrieb bleiben straflos, sind aber nicht freigesprochen worden

LNM-Leitung hat Fehler gemacht

Die Verantwortlichen der Société de Navigation sur les Lacs de Neuchâtel et Morat (LNM) haben ihre Mitarbeitenden länger arbeiten lassen, als dies gesetzlich zulässig ist. Dafür hat sie das Neuenburger Kantonsgericht verurteilt. Auch wenn es ihnen die Strafe erliess, hat es sie keineswegs freigesprochen, wie teilweise zu hören war, denn sie haben das Arbeitszeitgesetz sehr wohl verletzt.

LNM-Direktor Jean-Jacques Wenger verliess das Gericht nicht frei von jeder Schuld, sondern muss 150 Franken an Gerichtskosten bezahlen, gleich wie der Chef Betrieb.

BAV-Klage ist aussergewöhnlich

Ausgelöst wurde das Gerichtsverfahren gegen die beiden durch eine Anzeige des Bundesamtes für Verkehr (BAV) gegen die LNM im Oktober 2010 aufgrund eines Stichprobenaudits im September 2009. Das BAV sprach von «schweren Verstössen gegen das Arbeitszeitgesetz»: «Dass das BAV



Wegen mehrerer Verstösse gegen das Arbeitszeitgesetz hat das Bundesamt für Verkehr letztes Jahr die LNM angezeigt.

als Kontrollbehörde gegen eine Unternehmung Strafanzeige einreicht, kommt nur selten vor, und wenn es dies tut, dann weil es schwer wiegende Probleme festgestellt hat», informierte die BAV-Sprecherin Florence Pictet.

Die Anzeige überraschte den SEV nicht. Das Arbeitszeitgesetz (AZG) beschränkt die Dienstsichtdauer auf 13 Stunden. Zwar hatte die LNM mit dem SEV eine Vereinbarung unterzeichnet, die ausnahmsweise an höch-

tens 8 Tagen pro Jahr Arbeitszeiten bis zu 15 Stunden zulies, doch ist auch diese Grenze überschritten worden.

Mildes Urteil

Die Angeklagten verwiesen auf die Langzeitkrankheit eines Schiffsführers, auf erhöhten Finanzdruck und den Ausfall von Bundessubventionen als mildernde Umstände. Dies bewog das Gericht, den beiden jede Strafe zu erlassen, insbesondere die je 2000 Franken

Busse, die der Staatsanwalt gefordert hatte.

Doch die Gerichtsvorsitzende, Geneviève Calpini Calame, machte die Angeklagten darauf aufmerksam, «dass es notwendig ist, Änderungen vorzunehmen, damit die geltende Gesetzgebung respektiert wird». Als ersten Schritt hat die LNM bereits beschlossen, im 2012 das Angebot auf dem Murtensee zu reduzieren, «um ein Schiff und eine Mannschaft einzusparen». *Henriette Schaffter / FI*

KOMMENTAR

«Du kannst von niemandem Unmögliches verlangen...»

Auf diese alte Erkenntnis läuft das Urteil gegen die LNM letztlich hinaus. Es zeigt, dass das Leitmotiv des modernen Managements, mit immer weniger Mitteln immer mehr zu leisten, an klare Grenzen stösst. In diesem Fall ist die weisse Linie mehrfach überschritten worden, und es ist erfreulich, dass das Bundesamt für Verkehr seine Arbeit als Kontrollbehörde zu Ende geführt hat. Die Klage und die Verurteilung haben jetzt schon Früchte getragen: Erstens ist man sich bewusst geworden, dass die aktuelle Situation zusammen mit dem SEV korrigiert werden muss. Zweitens hat man zur Kenntnis genommen, dass Wirtschaftlichkeit nicht vor Sicherheit kommt. Die Direktion ist zwar verurteilt worden, aber straflos davongekommen. Indem die Justiz den ökonomischen Erfordernissen so viel Gewicht beimass, hat sie grosse Milde walten lassen. Doch der Verwaltungsrat muss nun in sich gehen und der LNM Zielvorgaben machen, die sie «legal» erfüllen kann.

Olivier Barraud, SEV-Sekretär / FI

SBB beruhigt die Tessiner Bundesparlamentarier/innen über die Zukunft des Industriewerks Bellinzona

Investitionen ins IW zugesichert

Die SBB-Spitze anerkennt die Leistungen des Industriewerks Bellinzona, will aber dessen Produktivität steigern. In den nächsten Monaten soll die Verkaufsabteilung gestärkt werden.

Das Industriewerk Bellinzona arbeite gut und könne auch künftig mit Kundschaft rechnen. Also könne es durch Investitionen zu einem bedeutenden Kompetenzzentrum ausgebaut werden. Das ist zusammengefasst das Resultat

eines Treffens der Tessiner Bundesparlamentarier/innen und einer SBB-Delegation, angeführt von CEO Andreas Meyer und vom Leiter Operating der Division Personenverkehr, Thomas Brandt in Bern. Letzterer hatte sich im Februar in einem Brief ans Personal besorgt über die Produktivität geäussert.

Frühere Versprechen bestätigt

«Die SBB-Spitze hat klar gesagt, dass sie die Arbeit des IW schätzt und an dessen langfristige Entwicklung glaubt», bilanzierte nach dem Treffen

SP-Nationalrätin Marina Carobbio Guscetti, Präsidentin der Tessiner Deputation im Bundeshaus. Die SBB habe zugesichert, im IW die nötigen Investitionen zu tätigen – beginnend mit der Verstärkung der Verkaufsabteilung bereits in den nächsten Monaten. «Dass die SBB mit einer ansehnlichen Delegation unter Leitung des CEO ans Treffen kam, ist ein positives Signal.»

Den Druck aufrechterhalten

«Für uns war es wichtig, dass sich die SBB klar zu ihrem Engagement im IW bekennt

– das heisst zur Umsetzung dessen, was am Runden Tisch beschlossen wurde», sagt Carobbio weiter. Die Tessiner Politiker/innen wollten den Druck auf die SBB-Führung weiter aufrechterhalten, um zu verhindern, dass das IW durch (bewussten) Mangel an Investitionen in Schwierigkeiten gerät. «Wir wollen die Unternehmensspitze regelmässig treffen – ein nächstes Mal sicher vor Ende Jahr mit der neu zusammengesetzten Deputation nach den eidgenössischen Wahlen.» Angesprochen auf die um-

strittene Produktivität habe die SBB-Spitze versprochen, die analytische Buchhaltung und die Kostentransparenz im IW zu verbessern, um eine objektivere Situationsbeurteilung zu ermöglichen.

An dem Treffen nahm auch Jörg De Bernardi teil, der seit Kurzem als Delegierter der Tessiner Regierung in Bundesbern für die Interessen der Südschweiz lobbyiert. Er vertrat die Staatsräte Marco Borradori und Laura Sadis, die sich entschuldigen mussten. Aus seinen Aussagen kann geschlossen werden, dass sich die SBB bereit erklärte, angemessen in das Technoparkprojekt in Bellinzona zu investieren, das die Tessiner Hochschule in einer Studie angeregt hat und das von der Tessiner Regierung gefördert wird. *Red.*

2011 wird ein Jahr der Frauen, der 14. Juni ist der Höhepunkt

Grosse Lücken bei Gleichstellung

Am 8. März, dem Internationalen Frauentag, haben die Gewerkschaften einen nationalen Aktions- und Streiktag für den 14. Juni angekündigt. Sie fordern Lohngleichheit, eine Erhöhung der Mindestlöhne, mehr Kindertagesstätten, Massnahmen zum Ausgleich zwischen Berufs- und Privatleben sowie eine generelle Arbeitszeitkürzung.

30 Jahre nach Annahme des Gleichstellungsartikels und 20 Jahre nach dem Frauenstreik bleiben Ungleichheiten zwischen Männern und Frauen eine Realität, besonders beim Lohn. Unter dem Motto «Achtung, fertig, Frauen los!» wollen die Frauen der Schweizer Gewerkschaften die Aufmerksamkeit erneut auf die Frauenfrage lenken und einen neuen Anstoss zur Veränderung geben. Der 14. Juni wird also ein Aktionstag, an dem die Gewerkschaftsbewegung verschiedene Aktionen durchführt.

An einer Medienkonferenz am Tag der Frau haben die Vertreterinnen des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes ihre Bestandaufnahme präsentiert. «Der Lohnunterschied zwischen Frauen und Männern beträgt im Durchschnitt immer noch ein Fünftel, obwohl Lohnungleichheit seit 15 Jahren verboten ist», betonte Corinne Schärer, Zuständige für Gleichstellungspolitik der Unia.

Die Lohnfrage

«Warum sollen Frauen, die die gleiche Ausbildung haben, die gleiche Funktion in der gleichen hierarchischen Position im Betrieb ausüben und die gleiche berufliche Erfahrung aufweisen, im Durchschnitt um 9,4 Prozent Lohn geprellt werden?», fragte sie. Häufig arbeiten Frauen in Bereichen, wo die Löhne unverantwortlich tief sind. Noch heute verdienen über 280 000 Frauen weniger als

4000 Franken im Monat. Die Einführung von Minimallöhnen, wie es die Initiative des SGB fordert, würde die Ertragsbasis der Frauen verbessern und einen wesentlichen Schritt zur Gleichstellung bedeuten.

Auch Therese Wüthrich von Syndicom wies auf

Wochen ist die Schweiz im europäischen Vergleich am Ende der Rangliste.

Pflegearbeit unterbewertet

Es brauche auch eine bessere Verteilung der Berufs- und Hausarbeit zwischen Frauen und Männern, ergänzte SEV-Regionalsekretärin Fran-

Dies ist der Ursprung von Diskriminierung und Ungleichheit. Es ist Zeit, dass sich etwas ändert. Dazu müssen die Unternehmungen ihren Beitrag leisten, und sie haben davon auch ihren Nutzen», betonte Françoise Gehring.

Zwar arbeiten Frauen und Männer insgesamt pro Wo-

Frau und Mann ins Spiel gebracht werden, sind vielseitig: Sei es die Höhe des Einkommens, die fehlende Möglichkeit, Familie und Beruf vereinbaren zu können, oder die persönlichen und beruflichen Ambitionen und Möglichkeiten. Offensichtlich ist, dass es in der überwältigenden Mehrheit die Frauen sind, die sich aus der Berufsarbeit zurückziehen, entweder durch das Reduzieren des Beschäftigungsgrades oder gar durch das Aussteigen aus dem Arbeitsmarkt, damit sie sich um die Familie kümmern können. Teilweise ist es eine gewollte Wahl, in den meisten Fällen handelt es sich aber um eine Entscheidung aufgrund der Umstände.

Frauen zahlen zu hohen Preis

«Die Frauen zahlen einen viel zu hohen Preis», betonte die Tessiner SEV-Sekretärin. «Sie verlieren beim Einkommen, bei den Karrierechancen und bei der gesellschaftlichen Stellung.» Hier seien auch die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber gefordert, die sich durch ihre Untätigkeit wertvolles Potenzial entgehen liessen, bis auf die Kaderstufen.

Es braucht flexible Arbeitszeiten, qualifizierte Teilzeitarbeit und Job-Sharing für Frauen und Männer auf allen Hierarchiestufen sowie Betreuungseinrichtungen für Kinder und pflegebedürftige Familienangehörige.

frg/pmo



Der SEV zeigte sich am 8. März auf dem Bundesplatz. Von links: Barbara Amsler, Françoise Gehring und Jris Piazzoli.

Lohnunterschiede hin. «Es ist unabdingbar, dass die Löhne in allen Branchen und Unternehmungen in regelmässigen Abständen überprüft werden. Lohndiskriminierung muss bekämpft werden», forderte Therese Wüthrich. Es gelte auch in den Gesamtarbeitsverträgen entsprechende Regelungen einzuführen.

Fehlende Betreuungsplätze

Doch Massnahmen gegen die direkte Diskriminierung genügen nicht. Es muss für die Frauen auch möglich sein, weiterzuarbeiten und auf dem Arbeitsmarkt zu bleiben, wenn sie Mütter werden. «Um Beruf- und Familienleben besser vereinbaren zu können, sind zusätzliche Plätze in Kinderhorten und Tagesstätten nötig», hielt Michela Bovolenta vom VPOD fest. «2010 fehlten in der Schweiz 50 000 Plätze in der Kinderbetreuung!» Die Gewerkschaften fordern zudem die Verlängerung des Mutterschaftsurlaubs auf 18 Wochen, einen Vaterschaftsurlaub von 8 Wochen sowie einen Elternurlaub. Mit dem Mutterschaftsurlaub von 14

wochen ist die Schweiz im europäischen Vergleich am Ende der Rangliste. Es brauche auch eine bessere Verteilung der Berufs- und Hausarbeit zwischen Frauen und Männern, ergänzte SEV-Regionalsekretärin Françoise Gehring. «Betreuung der Kinder, Pflege kranker Familienangehöriger, Hausarbeit: Dies alles gilt als Frauensache.» Das führe dazu, dass Frauen mit negativen Auswirkungen auf die berufliche Karriere, auf die Lohnentwicklung, auf die Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt, auf die Bildung und die soziale Absicherung rechnen müssen. «Die Rollen werden zementiert, wenn Frau und Mann in den Wahlmöglichkeiten eingeschränkt bleiben.

che praktisch gleich lang, doch heisst das noch lange nicht, dass die bezahlte und nicht bezahlte Arbeit gerecht aufgeteilt ist. Unabhängig von ihrer beruflichen Situation leisten Frauen immer noch den Hauptteil der Haus-, Familien- und Freiwilligenarbeit. Der grösste Teil der Männer übt einen Vollzeitberuf aus, ganz im Gegensatz zu den Frauen.

Die Argumente, welche bei der Aufteilung von Pflege- und Hausarbeit zwischen

SEV UND SGB FORDERN MEHR ZEIT FÜR FRAUEN UND MÄNNER

Gemeinsam im Beruf, gemeinsam im Haus: Eine bessere Aufteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit führt auch zu einer besseren Aufteilung zwischen Berufs- und Familienleben. Zusammen mit dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund fordert der SEV:

- flexible Arbeitszeiten, qualifizierte Teilzeitarbeit und Job-Sharing für Frauen und Männer auf allen Hierarchiestufen sowie Betreuungseinrichtungen für Kinder und pflegebedürftige Familienangehörige.

Nur so haben Frauen auf dem Arbeitsmarkt gleiche Chancen und Karrieremöglichkeiten.

Nur so haben Männer, die dies wünschen (und dies sind nach neuesten Erkenntnissen immer

mehr), die Möglichkeit, sich vermehrt um die Familie zu kümmern.

- eine generelle Arbeitszeitverkürzung, damit Frauen und Männer ihr Berufs- und Privatleben besser vereinbaren können.
- Anerkennung des Wertes der unbezahlten Betreuungsarbeit; diese soll sich als wertvolle Kompetenz auf dem Arbeitsmarkt auszahlen.

Nur so ist es möglich, den Ausweg aus Diskriminierung und Lohnungleichheit zu finden. Die Frauen verkörpern ein enormes Potenzial für die Wirtschaft. Vor allem aber wollen sie nicht mehr gezwungen sein, zwischen Familie und Beruf zu entscheiden. Sie wünschen sich zu Recht einen Platz an der Sonne.



„Wir vom Sektionsvorstand tun alles, um möglichst am Puls unserer Mitglieder zu sein. Wir suchen ihre Nähe. Dies erklärt vielleicht unseren Erfolg.“

Ferruccio Noto

Ferruccio Noto präsidiert die VPT-Sektion Bahndienstleistungen, die die Mitgliederzahl in fünf Jahren mehr als verfünffacht hat

«Kolleg/innen der Bahnrestauration, empört euch!»

Bei ihrer Gründung im Frühling 2006 zählte die VPT-Sektion Bahndienstleistungen 60 Mitglieder. Nur viereinhalb Jahre später, Ende 2010, gehörten der neuen Sektion schon 345 Kolleg/innen an. Damit ist sie von allen SEV-Sektionen am stärksten gewachsen. Ihre Mitglieder arbeiten hauptsächlich in der Bahnrestauration – jenem Sektor der Bahnwelt, wo die Löhne am tiefsten sind.

kontakt.sev: Was sind deiner Meinung nach die Gründe für den Werbeerfolg deiner Sektion?

Ferruccio Noto: Wir vom Vorstand tun alles, um möglichst am Puls unserer Mitglieder zu sein. Wir suchen ihre Nähe. Dies erklärt vielleicht unseren Erfolg.

Ich spüre jedenfalls, dass die Kolleg/innen die Präsenz des Sektionsvorstandes sehr schätzen, so wie auch jene der beiden SEV-Profis, die uns betreuen: Regula Bieri in Zürich und Peter Peyer in Chur. Ich denke, wir haben erreicht, dass man unserer SEV-Gewerkschaftsorganisation vertraut.

Welche Argumente bringst du vor, um Kolleg/innen vom Beitritt zum SEV zu überzeugen?

Ich erkläre ihnen, dass die Verbesserungen, die wir beim Lohn und im sozialen Bereich erreicht haben, nicht vom Himmel gefallen sind, sondern einzig unserer gewerkschaftlichen Arbeit zu verdanken sind. Die Kolleg/innen verstehen rasch und sehr gut, dass wir umso stärker sind, je zahlreicher wir sind.

Kannst du uns deine VPT-Sektion Bahndienstleistungen kurz vorstellen?

Unsere Sektion gleicht einem Unterverband, denn sie deckt die ganze Schweiz ab und reicht sogar darüber hinaus, weil jedes fünfte Mitglied Grenzgänger/in ist. Fast alle Mitglieder arbeiten in der Bahnrestauration, jedoch in vier verschiedenen Unternehmungen: Elvetino, Rail Gourmino, DB Autozug und DB Reise & Touristik. Wie im ganzen schweizerischen Gastge-

werbe ist der Anteil ausländischer Mitarbeiter/innen sehr hoch: Drei Viertel unserer Mitglieder haben keinen Schweizer Pass.

Ende letzten Jahres hat die SBB ihre letzten eigenen Nachtzugverbindungen, die von ihrer Tochter Elvetino betrieben wurden, eingestellt. Was hältst du von diesem Entscheid?

Der Entscheid ist bedauerlich und unsinnig angesichts der Probleme im Verkehr nach Italien aufgrund der ETR-Kompositionen der ehemaligen Cisalpino-Gesellschaft. Glücklicherweise haben wir dank unserem

„Indem wir die Grenzgänger/innen vor Dumping schützen, verteidigen und verbessern wir auch die Arbeitsbedingungen der in der Schweiz lebenden Arbeitnehmenden.“

hohen gewerkschaftlichen Organisationsgrad die Arbeitsplätze retten können. Die Kolleg/innen, die wie ich auf den Nachtzügen gearbeitet haben, sind fast alle in die Bahnrestauration von Elvetino übernommen worden. In Nachtzügen arbeiten in unserer Sektion einzig noch jene Mitglieder, die bei DB Autozug angestellt sind, einer Tochter der Deutschen Bahn. Sie üben aber gleich zwei Berufe aus: Sie arbeiten als Nachtzug-Stewards bzw. -Stewardess

in den Schlaf- und Liegewagen und servieren in den gleichen Zügen, die zwischen der Schweiz und Nordeuropa verkehren, zudem Essen und Getränke.

Ein Fünftel deiner Sektionsmitglieder sind Grenzgängerinnen und Grenzgänger. Brauchen sie eine besondere gewerkschaftliche Betreuung?

Es ist unbedingt notwendig, dass wir die Grenzgänger/innen gewerkschaftlich unterstützen. Gewisse Unternehmungen schüren die Konkurrenz zwischen den Arbeitnehmenden absichtlich und sind auch bereit,

unsere Sektion in Domo-dossola Sprechstunden an. Zweimal im Monat stehe ich dort den italienischen Grenzgänger-Kolleg/innen zur Verfügung. Die gleiche Dienstleistung möchten wir auch den französischen und deutschen Kolleg/innen anbieten. Es ist wirklich von höchstem gewerkschaftlichem Interesse, die Dumpingspirale zu bekämpfen, die die Liberalisierung verursacht.

Was sind neben der Unterstützung der Grenzgänger/innen eure Sektionsziele für 2011?

Wir bereiten uns auf die Erneuerung des Gesamtarbeitsvertrags bei Elvetino vor. Wir erarbeiten dafür einen Forderungskatalog.

Was sind eure Forderungen?

Wir wünschen, dass Regeln für die Arbeitszeitgestaltung aufgestellt werden und dass ein Lohnsystem eingeführt wird. Das sind unsere zwei Hauptforderungen. Weiter fordern wir ein Anrecht auf Fahrvergünstigungen für das Personal (FVP), die Anerkennung der Berufsbilder, eine Beschränkung der temporären Angestellten; usw.

Welche Jahresziele habt ihr bei den andern Unternehmungen?

Bei Rail Gourmino möchten wir mehr Mitglieder gewinnen. Das würde uns dabei helfen, die Löhne und

BIO

Ferruccio Calogero Noto

wurde am 19. Oktober 1965 in Zürich geboren. Aufgewachsen ist er ein bisschen in Zürich, ein bisschen in Sizilien und in Mailand. Dort studierte er Politikwissenschaft und begann 1998 als Nachtzugsteward zu arbeiten. Bis Ende letzten Jahres stand er auf den letzten Nachtzuglinien der SBB-Tochter Elvetino im Einsatz (die SBB hat auf den Fahrplanwechsel im letzten Dezember den Nachtzugbetrieb eingestellt). Zurzeit macht Ferruccio Noto einen mehrmonatigen unbezahlten Urlaub, um sein Studium zu vollenden «und um etwas mehr Zeit für meine Frau und meine beiden Söhne (11 und 3) zu haben». Wie die meisten Nachtzugstewards von Elvetino konnte Ferruccio im Unternehmen bleiben unter der Bedingung, künftig in der Bahnrestauration zu arbeiten. Er wohnt in Preonzo in der Nähe von Bellinzona.

INTERVIEW



AC

» Bei Elvetino beträgt der tiefste Lohn 3615 Franken (bei 42 Stunden pro Woche), bei Rail Gourmino 3300 Franken und bei den beiden DB-Töchtern 3200 Franken pro Monat. Die Mindestlohn-Initiative betrifft uns also sehr direkt, und wir werden sehr aktiv Unterschriften sammeln. «
Ferruccio Noto

den Gesamtarbeitsvertrag zu verbessern. Bei Rail Gourmino wird die Mitgliederwerbung dadurch erschwert, dass die Hälfte der Mitarbeitenden Saisoniers sind. Auch bei den beiden Töchtern der Deutschen Bahn möchten wir zurzeit vor allem weitere Mitglieder gewinnen, um ihnen

einen wirksamen gewerkschaftlichen Schutz bieten zu können und die Grundlage für einen GAV zu schaffen.

Der SGB hat eine Volksinitiative lanciert, die einen Mindestlohn von 3800 Franken brutto pro Monat bei 40 Wochenstunden bzw. von 4000 Franken bei 42

Wochenstunden fordert. Welche Mindestlöhne werden in der Bahnrestauration bezahlt?

Bei Elvetino beträgt der tiefste Lohn 3615 Franken (bei 42 Stunden pro Woche), bei Rail Gourmino 3300 Franken und bei den beiden DB-Töchtern 3200 Franken pro Monat. Die Mindestlohn-Initiative be-

trifft uns also sehr direkt, und wir werden sehr aktiv Unterschriften sammeln.

Mit welchen Problemen haben die Mitarbeitenden der Bahnrestauration vor allem zu kämpfen?

Wir vom SEV erhalten enorm viele Klagen über ungerechte disziplinarische Massnahmen, gegen die wir intervenieren müssen, über allzu lange Dienstreisen ohne Pausen, über allzu harte und wenig transparente Kontrollsysteme usw. – ganz zu schweigen von den Löhnen, die stagnieren. Viele Kolleg/innen finden es zudem sehr belastend, dass sie wegen Mängeln bei Ausrüstung und Logistik nicht immer zufriedenstellende Arbeit leisten können. Und viele beklagen sich über eine gewisse Respektlosigkeit seitens der Hierarchie.

Was sagst du den Mitgliedern der VPT-Sektion Bahndienstleistungen, die von solchen Problemen betroffen sind?

Ich sage ihnen wie Stéphane Hessel*: «Empört euch!» Wehrt euch! Glaubt an die Kraft der Gewerkschaft! In ihrem Innersten wissen meine Kolleginnen und Kollegen sehr wohl, dass sie mehr verdienen als die herablassende Behandlung, die sie durch ihre Unternehmungen und gewisse Kund/innen allzu oft erfahren. Mit der Gewerkschaft können sie darauf hoffen, in ihren Rechten besser respektiert zu werden – und damit auch in ihrer Würde.

Interview: Alberto Cherubini/FI

* Mitverfasser der Erklärung der Menschenrechte und Autor der erfolgreichen Streitschrift «Indignez-vous!» (Empört euch!).

1 SEKTION FÜR 4 UNTERNEHMEN

Die Sektion VPT Bahndienstleistungen ist 2006 aus der Fusion von VPT Nachtzug und VPT Elvetino hervorgegangen. Die Sektion hat heute bei Elvetino einen Organisationsgrad von 30%. Bei Rail Gourmino Swiss Alps gehören ihr 25% der Mitarbeitenden an, bei DB Autozug (Citynightline) und DB Reise & Touristik Schweiz noch weniger als 10%. Zu den Mitgliedern des VPT Bahndienstleistungen gehören auch 24 Pensionierte und 15 externe Mitglieder.

Am 31. Dezember 2010 zählte die Sektion genau 345 Mitglieder, 90 mehr als Ende 2009. Bei ihrer Gründung im Frühling 2006 war die Sektion mit

60 Mitgliedern gestartet. In der Schweiz sind in der Bahnrestauration rund 1300 Personen tätig, alle Unternehmungen zusammengenommen.

Vorstand der VPT-Sektion Bahndienstleistungen:

Ferruccio Noto, Präsident; Eleonora Wüthrich, Vizepräsidentin; Jean-François Stern, Kassier; Abdoul Baldé, Roberto Mattiello und Lutz Karger, Elvetino; Mijo Maric, Rail Gourmino; Daniel Schaltegger, DB Autozug; Isidor Schwitler, Vertreter der Pensionierten.

Die Sektion sucht für den Vorstand einen Vertreter oder eine Vertreterin der Elvetino-Depots Genf oder Lausanne sowie der DB Reise&Touristik. Auf die Interessierten wartet eine sehr spannende Aufgabe!



Der Regionalverkehr Bern-Solothurn (RBS) gehört mit jährlich über 23 Millionen Reisenden bei Bahn und Bus zu den bestfrequentierten privaten Transportunternehmungen der Schweiz. Für unsere Betriebsleitzentrale in Worblaufen suchen wir einen flexiblen, motivierten

Fahrdienstleiter (m/w)

Integriert in ein gut eingespieltes Team sind Sie verantwortlich für das zentrale Leiten und überwachen des gesamten Betriebsablaufes im Zugverkehr und des Rangierdienstes. Dazu stehen Ihnen zeitgemässe Sicherungs- und Kommunikationsanlagen zur Verfügung. Weiter koordinieren Sie die Anschlüsse zwischen den Zügen und Bussen. Bei Betriebsstörungen und Verspätungen leiten Sie entsprechende Massnahmen ein.

Sie sind maximal 45 Jahre alt und bringen eine abgeschlossene Ausbildung als Zugverkehrsleiter oder als Betriebsdisponent mit. Zu Ihren Stärken zählen Einsatzbereitschaft, Flexibilität sowie Belastbarkeit. Sie zeichnen sich aus durch eine team- und zielorientierte Arbeitsweise und behalten auch in schwierigen Situationen den Überblick. Sie sind zudem bereit, unregelmässigen Arbeitseinsatz sowie Pikettdienst zu leisten.

Wir bieten eine abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Aufgabe. Für weitere Informationen steht Ihnen Herr Hans Haldimann, Tel. 031 925 55 01, hans.haldimann@rbs.ch, gerne zur Verfügung. Bitte senden Sie Ihre schriftliche Bewerbung an: Regionalverkehr Bern-Solothurn, Postfach 119, 3048 Worblaufen.

SOB SÜDOSTBAHN

Zwischen Bodensee und Vierwaldstättersee ist die SÜDOSTBAHN mit rund 500 Mitarbeitenden im Personenverkehr und im Tourismus tätig, mit zusätzlichen Auftragsleistungen im Güterverkehr. Die SOB unterhält die eigenen Gleisanlagen und betreut ihre Fahrzeuge in eigenen Werkstätten. Eine moderne Bahn mit Zukunft.

Per sofort oder nach Vereinbarung suchen wir für den Standort **Samstagern** für Einsätze im Personenverkehr zwischen Bodensee und Vierwaldstättersee und Güterverkehr (Transit)

Lokomotivführer Kat. B (m/w)

Ihr Profil:

Sie sind ausgebildete Lokomotivführer Kat. B (Normalspur) und verfügen über Berufserfahrung als Lokomotivführer in der Schweiz.

Wenn Sie an der Spitze unserer neusten Fahrzeuggeneration FLIRT unsere Kunden sicher, freundlich und pünktlich ans Ziel fahren und in einem dynamischen Unternehmen arbeiten möchten, dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf.

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Herr Heinz Jäger, Oberlokführer, 051 282 72 70.

Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie bitte bis am 31. März 2011 an:

Schweizerische Südostbahn AG
HR, Angela Piccirillo
Bahnhofplatz 1a, 9001 St.Gallen

SBB-Projekte «Move Infra» und «Opti Infra» zur Optimierung der Standorte und der Flächenbelegung

Konzentration der Arbeitsplätze hat Grenzen

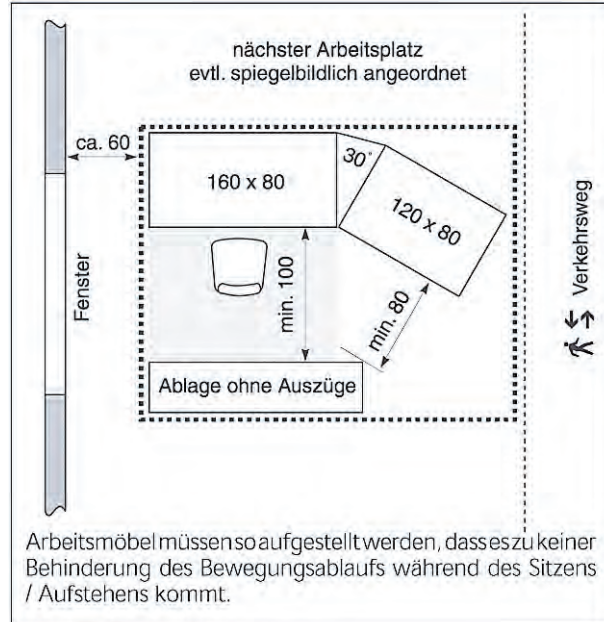
Die Division Infrastruktur führt Geschäftseinheiten räumlich zusammen und verdichtet die Raumbelastung, um 10 Mio. Franken zu sparen, insbesondere bei den Mieten. Dabei musste sie in Bern zurückgepfiffen werden, weil sie die Verdichtung zu weit treiben wollte.

Im September 2010 stellte die Infrastruktur-Geschäftseinheit Facility Management (I-HR-FM), die schweizweit für eine möglichst wirtschaftliche Liegenschaftsnutzung zu sorgen hat, den Sozialpartnern die Projekte «Move Infra» und «Opti Infra» vor. Beide Projekte zielen darauf ab, die Flächenbelegung zu optimieren, sodass Mietflächen an SBB Immobilien

oder externe Vermieter zurückgegeben werden können. Auf diese Weise sollen 10 Millionen Franken pro Jahr gespart werden.

In einer ersten Phase geht es beim Projekt «Move Infra» darum, die 2010 aus dem Reorganisationsprojekt «Infra 2014» hervorgegangenen neuen Geschäftseinheiten «in gut erschlossenen Dienstleistungszentren mit Arbeitsplätzen nach zeitgemäßem Standard zu konzentrieren», wie es in der Präsentation hiess. Mit «Opti Infra» dagegen sollen die Standorte und die Flächennutzung langfristiger optimiert werden.

In Bellinzona ist «Move Infra» bereits umgesetzt: Geschäftseinheiten, die zuvor an verschiedenen Orten untergebracht waren, sind in einem SBB-Gebäude zusammengezogen worden, das etwa zehn Gehminuten vom Bahnhof entfernt liegt. Abge-



Die Verordnung 3 zum Arbeitsgesetz besagt in Artikel 23, dass «Arbeitsplätze, Arbeitsgeräte und Hilfsmittel nach ergonomischen Gesichtspunkten zu gestalten und einzurichten sind». Das Seco hat dazu eine umfassende Wegleitung erstellt. Darin findet man auch Empfehlungen zur Grösse von Büroarbeitsplätzen. Die Abbildung ist der Wegleitung entnommen (Masse in cm).

sehen von anfänglichen Lüftungs- und heizungstechnischen Mängeln in den neuen Büros habe es bei diesem Umzug keine grösseren Probleme gegeben, sagt René Wolf, Vizepräsident der Personalkommission der Division Infrastruktur (Peko I).

Allzu eng ist ungesund

In Bern jedoch, wo nach der ursprünglichen Planung bis Ende Februar rund 280 Mitarbeitende neue Büros hätten beziehen sollen (davon über 100 in einem anderen Gebäude), musste der Umzug verschoben werden. Dies nachdem sich ein Mitarbeiter beim Divisionsleiter über zu enge Platzverhältnisse an seinem künftigen Arbeitsplatz beschwerte – völlig zu Recht, wie die Analyse zeigte.

In ein Büro, das ursprünglich zum Beispiel für acht Leute vorgesehen war, hätten zehn Leute hineingedrückt werden sollen. «Dabei wären die Empfehlungen nicht eingehalten worden, die das Seco in seiner Wegleitung zum Artikel 23 der Verordnung 3 zum Arbeitsgesetz abgegeben hat», erklärt René Wolf. Demnach sind in Gruppenbüros für die Unterbringung der ersten zwei Personen mindestens 18 m² zu veranschlagen, und für jede weite-

re Person 6 m². Die Wegleitung findet man auf Internet unter www.seco.admin.ch (unter «Dokumentation» – «Publikationen und Formulare» – «Merk- und Informationsblätter» – «Arbeit»). «Für die Peko ist aber auch klar, dass in Gebäuden mit vorhandenen Raumstrukturen die Empfehlungen nicht immer eingehalten werden können, und sie ist bereit, gewisse Kompromisse einzugehen», so René Wolf weiter. Inzwischen liegen der Peko die überarbeiteten Umzugspläne vor. «Wer gegenüber den neuen Plänen Bedenken hat, kann sich an die Peko wenden», sagt René Wolf.

Nicht öfter umziehen als nötig!

Von der Umzugsaktion dürften auch Mitarbeitende betroffen sein, die vor Kurzem schon vom Berner Postbahnhof an die Brückfeld- oder Mittelstrasse gezügelt sind. René Wolf hofft aber, dass sich in Bern danach die Umzüge bis zum grossen Umzug ins Wankdorf im Jahr 2014 (siehe Kasten) in Grenzen halten werden, da mit jedem Umzug spezieller Zeitaufwand verbunden ist.

Das Projekt «Move Infra» sieht auch Umzüge in Lausanne, Olten, Luzern, Basel und Zürich vor. *Markus Fischer*

PROJEKT «GIRASOLE» IM WANKDORF: IN BERN WIRD 2014 SCHON WIEDER GEZÜGELT

Die Projekte «Move Infra» und «Opti Infra» der Division Infrastruktur haben keinen direkten Zusammenhang mit der 2014 in Bern Wankdorf geplanten Zusammenführung von 1700



Mitarbeitenden, die bisher auf neun Standorte im Raum Bern verteilt waren. Gebaut werden zwei Bürogebäude für die zentralen Dienste des Konzerns SBB, der Divisionen Infrastruktur und Immobilien sowie für die Verkehrsmanagement-Zentrale. «Vorgesehen sind darin keine Grossraumbüros, wie man dies bis anhin kennt, sondern Multispace-Büros», betont René Wolf, Vizepräsident der Peko Konzern. «Dies wird eine neue Arbeitskultur bei der SBB geben.» Das grundlegende Konzept für Multispace sei der modulare Aufbau. «Die einzelnen Module bilden unterschiedliche Raum- und Arbeitsplatztypen für die unterschiedlichen Prozesse und Organisationen ab.»

Arbeitsplatzkonzentrationen haben auch Nachteile

Das neue Verwaltungszentrum entsteht gleich neben der S-Bahn-Station Bern Wankdorf. Für Mitarbeitende, die von ausserhalb Berns mit dem ÖV anreisen und heute vom Hauptbahnhof in wenigen Minuten zu Fuss zum Arbeitsplatz gelangen, verlängert sich durch das zusätzliche Umsteigen der Arbeitsweg. Allerdings ist die Situation und Einschätzung bei den Mitarbeitenden im Fall Wankdorf individuell. Klar ist aber für SEV-Gewerkschaftssekretär Urs Huber: «Die SBB muss sich als Arbeitgeberin stets bewusst sein, dass Arbeitsplätze durch einen längeren Arbeitsweg nicht attraktiver werden!» Dies müsse die Unternehmung bei der Prüfung allfälliger weiterer Arbeitsplatzkonzentrationen berücksichtigen.

«Wenn die SBB Mietkosten sparen kann durch Zusammenlegung von Bürostandorten z. B. innerhalb von Bern, ohne dass die Arbeitsplatzqualität leidet, dann ist dies immer noch besser, als wenn sie direkt auf die Personalkosten drückt bei Lohn, Zeit und Stellen», so Urs Huber weiter. «Selbstverständlich muss aber die Arbeitsplatzqualität vordringlich gewährleistet sein. Und Zentralisierungswut auf Kosten von Arbeitsplätzen in den Regionen ist nicht im Sinne des SEV!» *Fi*

NEWS

VZO IN DER KRITIK

In den vergangenen Wochen sind die Busfahrer/innen der Verkehrsbetriebe Zürichsee und Oberland (VZO) in den Medien wegen ruppigen Fahrstils und verpasster Anschlüsse verschiedentlich angegriffen worden. «Dabei wurde völlig ausser Acht gelassen, unter welchen Rahmenbedingungen diese die Fahrpläne einzuhalten versuchen», verteidigte sie der SEV am 15. März in einer Medienmitteilung. Es fehlen Busvorzügen bei Lichtsignalen sowie Busspuren, es gibt viele Schwellen zur Verkehrsberuhigung und schlecht ausgebaute Haltestellen. Entsprechend sind die Fahrzeiten zu knapp bemessen. Nun wollen die VZO u.a. auf den Linien nicht mehr allzu viele verschiedene Fahrer/innen einsetzen, was der SEV begrüsst.

PENDLER/INNEN AUF RHEIN BEFÖRDERN

In Basel entstehen mit dem Roche-Turm und dem Novartis Campus in Rhein-Nähe neue Arbeitsplätze, und auch das Spital liegt nahe am Fluss. Daher solle geprüft werden, die Pendlerströme über den Rhein abzuwickeln, forderte Peter Stalder, Geschäftsführer der Basler Personenschiffahrtsgesellschaft BPG, in einem Interview in der «Basler Zeitung» vom 8. März. Ende 2009 hat das Kantonsparlament schon einen Vorstoss für die Prüfung einer ÖV-Schiffahrtlinie an die Regierung überwiesen. Die Linie könnte von Huningue (F) über Weil (D) im Zickzack durch die Stadt bis Birsfelden (BL) führen. Es müssten Stege gebaut und Schiffe gekauft werden.

ZUGER ÖV WÄCHST

2010 haben erneut mehr Reisende vom Angebot des öffentlichen Verkehrs im Kanton Zug Gebrauch gemacht: Auf den Bahn- und Buslinien des Regional- und Ortsverkehrs wurden 2010 rund 25,3 Mio. Fahrten registriert – 3,4% mehr als 2009, wie das kantonale Amt für öffentlichen Verkehr mitteilt. Infolge zunehmender Nachfrage fährt seit 7. März auf der Stadtbahnlinie S2 am Morgen ein zusätzlicher Zug. Seit der Inbetriebnahme der Stadtbahn und des neuen Buskonzepts Ende 2004 sind die Frequenzen um rund 6,3 Mio. Fahrten oder 33% gestiegen!



Personalverband des Bundes
Association du personnel de la Confédération
Associazione del personale della Confederazione

Infolge Pensionierung des Stelleninhabers
sucht der Personalverband des Bundes

einen Generalsekretär / eine Generalsekretärin

Der Verantwortungsbereich umfasst:

- Das Führen des Verbandssekretariats einer Arbeitnehmerorganisation mit anspruchsvollen und vielseitigen Aufgaben

Wir erwarten:

- Mehrjährige Berufserfahrung, vorzugsweise in einer Arbeitnehmer- oder ähnlichen Organisation
- Gute Kenntnisse des Personalwesens des Bundes und der ihm angeschlossenen oder nahestehenden Organisationen
- Verhandlungsgeschick, insbesondere mit Arbeitgebervertretern des Bundes
- Flexible, belastbare Persönlichkeit mit ausgesprochenen Führungsqualitäten
- Erfahrung in der Öffentlichkeitsarbeit
- Gute Kenntnisse der Amtssprachen in Wort und Schrift
- Bereitschaft zu teilweise unregelmässigen Arbeitszeiten

Wir bieten Ihnen:

- Ein vielseitiges und interessantes Tätigkeitsfeld
- Ein gut eingespieltes, motiviertes Team
- Fortschrittliche Arbeitsbedingungen
- Eine moderne Infrastruktur in Ostermündigen

Eintritt:

- Nach Vereinbarung, spätestens am 1. Januar 2012

Fühlen Sie sich angesprochen und möchten diese Herausforderung annehmen, dann senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen bis spätestens am 15. April 2011 an

René-Simon Meyer
Verbandspräsident des PVB
Oberdorfstrasse 32, 3072 Ostermündigen
erreichbar unter folgenden Telefonnummern:
022 795 86 06 oder 078 625 25 94.

SOB SÜDOSTBAHN

Zwischen Bodensee und Vierwaldstättersee ist die SÜDOSTBAHN mit rund 500 Mitarbeitenden im Personenverkehr und im Tourismus tätig, mit zusätzlichen Auftragsleistungen im Güterverkehr. Die SOB unterhält die eigenen Gleisanlagen und betreut ihre Fahrzeuge in eigenen Werkstätten. Eine moderne Bahn mit Zukunft.

Per sofort oder nach Vereinbarung suchen wir einen

Reisezugbegleiter (m/w)

für unseren Depotstandort Rapperswil.

Welches sind Ihre Aufgaben?

Sie arbeiten in unseren Regional- und S-Bahn-Zügen zu zweit in der temporären Fahrausweiskontrolle. Mit Ihrer Präsenz tragen Sie dazu bei, dass sich unsere Kunden wohl und sicher fühlen. Bei der Begleitung der Voralpen-Express-Züge übernehmen Sie zusätzlich Verantwortung im Bereich der Betriebssicherheit und des Reisekomforts. In beiden Funktionen geben Sie Auskunft, beraten über das Angebot im öffentlichen Verkehr und seine Dienstleistungen. Sie überzeugen mit Ihrer sympathischen und kompetenten Art.

Was erwarten wir?

Sie verfügen über eine abgeschlossene Ausbildung als Reisezugbegleiter bei einer Normalspurbahn oder eine KVöV-Ausbildung mit Schwerpunkt Zugbegleitung. Sie sind kommunikativ und sprachgewandt (sehr gute Kenntnisse der deutschen Sprache in Wort und Schrift, Kenntnisse in Französisch oder Italienisch und Englisch auf Niveau B1). Sie haben Freude am Umgang mit Menschen und übernehmen gerne Verantwortung. Sie sind selbstsicher, belastbar und können mit Konflikten korrekt und geschickt umgehen.

Weitere Auskünfte erhalten Sie von Herrn Werner Wyniger, Leiter Zugpersonal, Tel. 071 / 228 23 96.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung, die Sie bitte bis 31. März 2011 einsenden an:

Schweizerische Südostbahn AG
HR, Angela Piccirillo
Bahnhofplatz 1a, 9001 St. Gallen

www.sob.ch

Branchentagung Bahn des Unterverbands des Personals privater Transportunternehmungen (VPT) in Olten

Prüfungen im 5-Jahres-Rhythmus

Wer muss periodische Prüfungen ablegen, und was ist in Zukunft an Änderungen zu erwarten? Dies war das Hauptthema an der Branchentagung Bahn des VPT.

Seit letztem Jahr gilt die Verordnung über die sicherheitsrelevanten Tätigkeiten im Eisenbahnbereich, und diese bringt eine Ausweitung der Vorschriften über das fahrende Personal hinaus auf die Fahrdienstleitung, die Zugvorbereitung und die Baustellensicherung. Doch noch sind es nur Fahrzeugführende und Zugpersonal, die einen Ausweis erwerben und in regelmässigen Abständen mit Prüfungen erneuern müssen.

Fahrausweis wie auf der Strasse

An der Branchentagung sprachen Markus Beer, Fachexperte im Bundesamt für Verkehr BAV, und Peter Eilinger, Prüfungsexperte für Zugpersonal bei der BLS. Sie erläuterten das System, das nun klar regelt, wie der Führerausweis erworben wird

und wann die Prüfungen zur Erneuerung abzulegen sind.

Das Verfahren ist stark dem Strassenverkehr angeglichen worden: Wenn ein Unternehmen jemanden als Lokführerin oder Zugbegleiter anstellen will, müssen zuerst die Eignungsabklärungen gemacht werden. Danach kommt es zur Anstellung, worauf das Unternehmen beim BAV den Lehrfahrausweis bestellt. Nach Abschluss der Ausbildung erfolgen die theoretischen und praktischen Prüfungen, die für den definitiven Fahrausweis zu bestehen sind. Wer nicht besteht, kann die entsprechenden Prüfungsteile einmal wiederholen, wer zweimal durchfällt, kann frühestens nach zwei Jahren wieder von vorne beginnen.

Zusätzlich zum Fahrausweis, den das BAV ausstellt, gibt es eine Bescheinigung des Unternehmens über die Netzkenntnisse. Nach fünf Jahren ist eine Prüfung fällig, um die Kenntnisse erneut nachzuweisen.

Absicherungen nötig

SEV-Vizepräsidentin Barbara Spalinger betonte, es sei ein



Prüfungsexperte Peter Eilinger, BLS, und Fachexperte Markus Beer, BAV, stellen sich den Fragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Branchentagung Bahn in Olten.

wichtiges gewerkschaftliches Anliegen, dass Leute, die nach vielen Berufsjahren an der periodischen Prüfung scheitern, vom Arbeitgeber nicht fallen gelassen werden.

Ein Teilnehmer fragte, ob die SBB Vorschriften machen könne, wer ihr Netz befahre, was Markus Beer verneinte: Es sei eines der Ziele dieser Regelungen ge-

wesen, dass auch der Berufszugang diskriminierungsfrei erfolgen könne.

Zu diskutieren gab die Frage, ob auch Fahrdienstleiter/innen in der gleichen Art geprüft werden sollten. Sowohl die Referenten als auch die Redner im Saal waren sich einig, dass dies eine Aufwertung des Berufs bedeute und deshalb anzustreben sei.

Es garantiere, dass Aus- und Weiterbildung einen ausreichenden Stellenwert bekommen. Zumindest für das Lokpersonal sind Abklärungen im Gang, um eine Anerkennung der Ausbildung durchs Bundesamt für Berufsbildung zu erlangen, was weitere Verbesserungen bei der Ausbildung mit sich bringen sollte.

Peter Moor

INFO

Bruno Müller führt neu den Branchenvorstand Bahn des VPT

Genau am Tag der Brancherversammlung hatte Jean-François Milani den ersten Arbeitstag an seiner neuen Stelle: Der letztes Jahr gewählte Branchenpräsident arbeitet neu bei der Invalidenversicherung des Kantons Jura. Er ist deshalb von allen seinen Ämtern im SEV und

VPT zurückgetreten, womit bereits ein neuer Präsident zu wählen war. Zur Verfügung stellte sich Bruno Müller, bereits Vorstandsmitglied. Der 58-Jährige ist Lokführer bei der SOB und Mitglied des Zentralvorstands VPT. Die Vertretung der französischsprachigen Schweiz

übernimmt neu der 49-jährige René Tschantz, Bahnhofsvorstand in Ponts-de-Martel; er stellte sich als engagierter Gewerkschafter vor, der Ungerechtigkeit nicht ertrage. Neu in den Vorstand gewählt wurde schliesslich Michel Jaberg, 46, der in der Werkstatt Bönigen der BLS arbeitet.

pmo



Der neue Branchenvorstand: Michel Jaberg, Präsident Bruno Müller, René Tschantz und Calogero Ferruccio Noto.

MANN UND FRAU GEMEINSAM UNTERWEGS AM 14. JUNI

«Ohne die Frauen wären wir alle gar nicht auf der Welt»: Mit diesen Worten leitete VPT-Zentralpräsident Kurt Nussbaumer den kurzen Auftritt von Madeleine Wüthrich ein. Die BLS-Zugbegleiterin appellierte im Namen der SEV-Frauenkommission an die Teilnehmerinnen und vor allem auch an die Teilnehmer der Branchentagung, den 14. Juni in ihrem Kalender dick anzustreichen.

Sie erinnerte daran, dass sich in diesem Jahr die Jubiläen der Gleichstellungsbewegung häufen: 40 Jahre Frauenstimmrecht, 30 Jahre Gleichstellungsgesetz und 20 Jahre seit dem Frauenstreik, der am 14. Juni 1991 stattfand.

«Es ist nicht ein Anliegen nur der Frauen», betonte Madeleine Wüthrich. Auch Männer würden gerne mehr Zeit mit ihren Kindern verbringen, auch Männer würden gerne Berufs- und



Madeleine Wüthrich appelliert an ihre Kolleginnen und Kollegen.

Hausarbeit teilen. Es dürfe deshalb nicht länger das Privileg der Gutverdienenden sein, die Verantwortung in der Familie nach freier Wahl untereinander aufzuteilen. «Am 14. Juni geht es deshalb nicht nur um die Gleichstellungsfrage, sondern ebenso um die Mindestlöhne», stellte die Rednerin klar. pmo



„Für eine gemessen am Lohn eher unterdurchschnittliche Rente bezahlen die Angestellten der SBB heute überdurchschnittlich hohe Beiträge.“

Eveline Widmer-Schlumpf, Bundesrätin

Pensionskasse SBB erhält vom Bund 1,148 Milliarden Franken

Aufatmen, aber nicht zurücklehnen

Gegen die Stimmen fast der gesamten SVP und weniger CVPler hat der Nationalrat Ja gesagt zum Bundesbeitrag an die Pensionskasse SBB. Damit ist die Sanierung nicht abgeschlossen, aber doch ein Etappenziel erreicht.

Im Ständerat hatte es keine Gegenstimmen gegen die Vorlage gegeben, aber im Nationalrat war das Klima rauer. Schon in der vorberatenden Kommission waren Stimmen zu hören gewesen, die gegen jeglichen Bundesbeitrag an die Pensionskasse sprachen. Bei der Debatte im Ratsplenum wurde dies noch deutlicher: Die SVP stellte einen Antrag auf Nicht-Eintreten, was das Geschäft gekippt hätte, und sie nützte die Debatte, um eine ganz eigene Sicht auf die Situation der Pensionskasse zu zeigen. Die Pensionskasse habe ihre Situation selbst verursacht, sie habe Anlagefehler gemacht

und das Personal geschont. SVP-Hardliner Toni Bertoluzzi aus Zürich stellte sich unwissend und polemisierte in Frageform gegen die Beitragsreduktion, die die Pensionskasse als Gegenleistung zur Erhöhung des Rentenalters vorgenommen hatte, um die Zusatzbelastung durch die Sanierungsbeiträge etwas zu entschärfen.

Klare Haltung des Bundesrats

In aller Deutlichkeit stellte sich Finanzministerin Eveline Widmer-Schlumpf hinter die Vorlage. Es wäre der grösste Fehler, das Pensionskassenloch der nächsten Generation zu überlassen, be-

tonte sie. Denn einmal müsse jemand dafür bezahlen, zumal Personal und SBB schon ihren Anteil leisten. Sie betonte, dass die Kasse gut geführt werde und ihre Anlagen erfolgreich verwalte.

Die Bundesrätin erläuterte, man habe auch Alternativen geprüft, so etwa die Idee der geschlossenen Rentnerkasse oder ein Verfahren mit einem reduzierten Deckungsgrad, aber beides hätte ungewisse, vermutlich deutlich höhere Kosten zur Folge.

Unterstützung gab es von allen übrigen Parteien. SP-Nationalrätin Bea Heim sprach über die Ängste, die sie in ihrer Heimatregion Ol-

ten bei den Betroffenen spüre, und Edith Graf-Litscher – die zuerst ihre Interessenbindung offenlegte und darauf hinwies, dass sie beim SEV arbeitet – ergänzte, es gehe um einen Regenschirm fürs Personal und nicht um goldene Fallschirme.

Sehr unterschiedlich war der Stellenwert, den die Parteien dem Geschäft widmeten: SP und Grüne teilten ihre Redezeit jeweils auf drei Ratsmitglieder auf, um breite Pro-Argumente einzubringen, die SVP liess ihre Prominenz dagegen antreten. Bei der CVP sprach die praktisch unbekannt Aargauerin Esther Egger, und die FDP liess

gar nur den Tessiner Fabio Abate zu Wort kommen.

Klare Sache in der Abstimmung

Die entscheidende Abstimmung war jene über Eintreten auf das Geschäft, die mit 124 zu 45 und 13 Enthaltungen klar ausfiel (Details, siehe Kasten). In der Schlussabstimmung zur Sache war die Zustimmung noch etwas höher mit 132 zu 42 Stimmen bei 7 Enthaltungen. Auffällig das Verhalten des Zürcher Freisinnigen Markus Hutter: Er hatte als Redner die Vorlage unterstützt, enthielt sich dann aber in den Abstimmungen der Stimme...

Peter Moor

SO HABEN DIE NATIONALRÄTINNEN UND NATIONALRÄTE ZUR PENSIONSKASSE SBB GESTIMMT

| Frk. | Fraktionen: | Marie-Thérèse | Weber-Gobet | G | FR | Ja | Eric | Nussbaumer | SP | BL | Ja |
|-----------|---|---------------|------------------------|------|----|------|---------------|---------------------|----|----|----|
| G | Grüne | Antonio | Hodgers | G | GE | Ja | Beat | Jans | SP | BS | Ja |
| SP | Sozialdemokratische Partei | Ueli | Leuenberger | G | GE | Ja | Silvia | Schenker | SP | BS | Ja |
| CEG | Christlich-demokratische Volkspartei CVP, | Louis | Schelbert | G | LU | Ja | Christian | Levrat | SP | FR | Ja |
| | Evangelische Volkspartei EVP, | Francine | John-Calame | G | NE | Ja | Jean-François | Steiert | SP | FR | Ja |
| | Grünliberale Partei GLP | Yvonne | Gilli | G | SG | Ja | Jean-Charles | Rielle | SP | GE | Ja |
| BDP | Bürgerlich-demokratische Partei | Brigit | Wyss | G | SO | Ja | Maria | Roth-Bernasconi | SP | GE | Ja |
| FDP | Freisinnig-Liberale | Daniel | Brélaz | G | VD | Ja | Carlo | Sommarruga | SP | GE | Ja |
| SVP | Schweizerische Volkspartei | Adèle | Thorens Goumaz | G | VD | Ja | Andrea | Hämmerle | SP | GR | Ja |
| - | fraktionslos | Christian | van Singer | G | VD | Ja | Jean-Claude | Rennwald | SP | JU | Ja |
| | | Josef | Zisyadis | G | VD | Ja | Prisca | Birrer-Heimo | SP | LU | Ja |
| Res. | Resultat: | Josef | Lang | G | ZG | Ja | Jacques-André | Maire | SP | NE | Ja |
| Ja | Hat für Eintreten gestimmt | Marlies | Bänziger | G | ZH | Ja | Hildegard | Fässler-Osterwalder | SP | SG | Ja |
| Nein | Hat gegen Eintreten gestimmt | Bastien | Girod | G | ZH | Ja | Paul | Rechsteiner | SP | SG | Ja |
| enth. | War anwesend, hat nicht gestimmt | Katharina | Prelicz-Huber | G | ZH | Ja | Hans-Jürg | Fehr | SP | SH | Ja |
| abw. | War bei der Abstimmung abwesend | Daniel | Vischer | G | ZH | Ja | Bea | Heim | SP | SO | Ja |
| P | Ratspräsident, stimmt nicht ab | Pascal | Bruderer Wyss | SP | AG | Ja | Andy | Tschümperlin | SP | SZ | Ja |
| | | Max | Chopard-Acklin | SP | AG | Ja | Edith | Graf-Litscher | SP | TG | Ja |
| Vorname | Name | Frk. | Kt. | Res. | | | | | | | |
| Ger | Müller | G | AG | Ja | | | | | | | |
| Therese | Frösch | G | BE | Ja | | | | | | | |
| Franziska | Teuscher | G | BE | Ja | | | | | | | |
| Alec | von Graffenried | G | BE | Ja | | | | | | | |
| Maya | Graf | G | BL | Ja | | | | | | | |
| Anita | Lachenmeier-Thüring | G | BS | Ja | | | | | | | |
| | | Evi | Allemann | SP | BE | Ja | Fabio | Pedrina | SP | TI | Ja |
| | | André | Daguet | SP | BE | Ja | Josiane | Aubert | SP | VD | Ja |
| | | Margret | Kiener Nellen | SP | BE | Ja | Ada | Marra | SP | VD | Ja |
| | | Hans | Stöckli | SP | BE | Ja | Roger | Nordmann | SP | VD | Ja |
| | | Ursula | Wyss | SP | BE | abw. | Eric | Voruz | SP | VD | Ja |
| | | Susanne | Leutenegger Oberholzer | SP | BL | Ja | Stéphane | Rossini | SP | VS | Ja |

DOSSIER



parlament.ch

Am Schluss stimmten 132 Mitglieder des Nationalrats für den Sanierungsbeitrag an die Pensionskasse SBB.

| Vorname | Name | Frk. | Kt. | Res. | Reto | Wehrli | CEG SZ | Ja | Pierre | Triponez | FDP BE | Ja |
|------------|---------------------|------|-----|-------|----------------|----------------------|--------|-------|-------------|-----------------|--------|-------|
| Jacqueline | Fehr | SP | ZH | Ja | Brigitte | Häberli-Koller | CEG TG | Ja | Christian | Wasserfallen | FDP BE | Ja |
| Mario | Fehr | SP | ZH | abw. | Meinrado | Robbiani | CEG TI | Ja | Hans Rudolf | Gysin | FDP BL | abw. |
| Chantal | Galladé | SP | ZH | Ja | Chiara | Simoneschi-Cortesi | CEG TI | abw. | Peter | Malama | FDP BS | abw. |
| Christine | Goll | SP | ZH | Ja | Jacques | Neirynek | CEG VD | Ja | Jacques | Bourgeois | FDP FR | Ja |
| Andreas | Gross | SP | ZH | Ja | Viola | Amherd | CEG VS | Ja | Martine | Brunschwig Graf | FDP GE | Ja |
| Daniel | Jositsch | SP | ZH | Ja | Christophe | Darbellay | CEG VS | Ja | Hugues | Hiltbold | FDP GE | Ja |
| Anita | Thanei | SP | ZH | Ja | Paul-André | Roux | CEG VS | Ja | Christian | Lüscher | FDP GE | enth. |
| Ricardo | Lumengo | — | BE | Ja | Roberto | Schmidt | CEG VS | Ja | Tarzius | Caviezel | FDP GR | Ja |
| Esther | Egger-Wyss | CEG | AG | Ja | Gerhard | Pfister | CEG ZG | enth. | Otto | Ineichen | FDP LU | Ja |
| Ruth | Humbel | CEG | AG | Ja | Martin | Bäumle | CEG ZH | abw. | Georges | Theiler | FDP LU | enth. |
| Markus | Zemp | CEG | AG | Nein | Urs | Hany | CEG ZH | Ja | Laurent | Favre | FDP NE | Ja |
| Arthur | Loepfe | CEG | AI | Nein | Maja | Ingold | CEG ZH | Ja | Sylvie | Perrinjaquet | FDP NE | Ja |
| Norbert | Hochreutener | CEG | BE | Ja | Tiana Angelina | Moser | CEG ZH | Ja | Edi | Engelberger | FDP NW | Ja |
| Marianne | Streiff-Feller | CEG | BE | Ja | Kathy | Riklin | CEG ZH | Ja | Walter | Müller | FDP SG | Ja |
| Elisabeth | Schneider-Schneiter | CEG | BL | Ja | Barbara | Schmid-Federer | CEG ZH | Ja | Kurt | Fluri | FDP SO | abw. |
| Dominique | de Buman | CEG | FR | Ja | Thomas | Weibel | CEG ZH | Ja | Werner | Messmer | FDP TG | abw. |
| Thérèse | Meyer-Kaelin | CEG | FR | Ja | Hans | Grunder | BDP BE | Ja | Fabio | Abate | FDP TI | Ja |
| Luc | Barthassat | CEG | GE | Ja | Ursula | Haller Vannini | BDP BE | Ja | Ignazio | Cassis | FDP TI | Ja |
| Sep | Cathomas | CEG | GR | Ja | Martin | Landolt | BDP GL | Ja | Fulvio | Pelli | FDP TI | Ja |
| Ida | Glanzmann-Hunkeler | CEG | LU | abw. | Brigitta M. | Gadient | BDP GR | Ja | Gabi | Huber | FDP UR | Ja |
| Ruedi | Lustenberger | CEG | LU | Ja | Hansjörg | Hassler | BDP GR | Ja | Charles | Favre | FDP VD | Ja |
| Pius | Segmüller | CEG | LU | Ja | Corina | Eichenberger-Walther | FDP AG | Ja | Olivier | Français | FDP VD | Ja |
| Jakob | Büchler | CEG | SG | enth. | Philipp | Müller | FDP AG | abw. | Isabelle | Moret | FDP VD | abw. |
| Lucrezia | Meier-Schatz | CEG | SG | Ja | Marianne | Kleiner | FDP AR | Ja | Claude | Ruey | FDP VD | Ja |
| Elvira | Bader | CEG | SO | Ja | Peter | Flück | FDP BE | Ja | | | | |
| Pirmin | Bischof | CEG | SO | Ja | Christa | Markwalder | FDP BE | Ja | | | | |

PENSIONSKASSE SBB – WIE WEITER?

Mit dem Sanierungsbeitrag, den das Parlament beschlossen hat, steigt der Deckungsgrad der Pensionskasse SBB auf rund 99 Prozent. Aus zwei Gründen ist ein Ende der Sanierungsbeiträge aber nicht abzusehen: Einerseits werden diese bis zum Deckungsgrad von 107 Prozent erhoben, andererseits dürften neue Berechnungen der Lebenserwartung den Deckungsgrad gleich wieder verschlechtern. Die SBB hat nach der Abstimmung in einer Medienmitteilung die Zukunft skizziert: «Trotz dem Bundesbeitrag und den bereits eingeleiteten harten Sanierungsmassnahmen ist die Pensionskasse SBB noch nicht nachhaltig saniert. Dazu fehlen ihr nach wie vor Wertschwankungsreserven. Es ist nun Aufgabe der SBB, der Pensionskasse SBB und der Versicherten, die Kasse zu sanieren. Angesichts der bereits laufenden Bestrebungen, der angespannten finanziellen Situation der SBB und den Unsicherheiten an den Finanzmärkten ist dies ein sehr anspruchsvolles Unterfangen.»

SEV begrüsst Abschluss des Geschäfts durch den Nationalrat

«Das politisch Mögliche»

Für den SEV ist der Abschluss dieses Geschäfts ein Erfolg, der viel Energie und langen Atem benötigt hat. Das Resultat genügt eigentlich nicht, ist aber realpolitisch positiv zu werten.

Das jahrelange Lobbying des SEV hat nämlich so weit Erfolg gebracht, wie in der heutigen politischen Situation realistisch ist. «Wir haben bei allen Treffen mit den Mitgliedern des Bundesparlaments darauf hingewiesen, dass die Schuld des Bundes deutlich höher liegen würde», hält Daniela Lehmann fest, politische Koordinatorin des SEV. Da aber ein gewichtiger Teil der bürgerlichen Parteien eher gegen null steuerte als in Richtung einer Erhöhung, waren die 1,148 Milliarden Franken letztlich der Kompromiss, der mehrheitsfähig war. Noch vor zwei Jahren in der Vernehmlassung hatte es



Der erste direkte Kontakt am Parlamentarieranlass im September 2009.

nicht danach ausgesehen, als käme ein solches Resultat zustande. Mit intensiver Arbeit haben insbesondere SEV und SBB die Mehrheit aufgebaut, die nun Ja gesagt hat.

«Endlich wird der Bund seinen längst überfälligen Beitrag an die Sanierung der Pensionskasse leisten, aber wir alle wissen, dass die Summe eigentlich viel zu tief ist», betont SEV-Präsident Giorgio Tuti. Nach wie vor fehlt der Pensionskasse jegliche Wert-

schwankungsreserve; um diese zu schaffen, wäre ein Bundesbeitrag von deutlich über 3 Milliarden Franken nötig gewesen.

«Völlig unverständlich ist für mich, dass es nach wie vor insbesondere bei der SVP Politikerinnen und Politiker gibt, die sich dieser Lösung verweigern und losgelöst von den Realitäten irgendwelche Behauptungen aufstellen, um ein Nein zu rechtfertigen», ärgert sich Tuti. pmo

UND DIE SYMOVA?

Weniger erfreulich als für die Pensionskasse SBB sind die Entscheide des Parlaments für die Unternehmen und Versicherten der ehemaligen Ascoop: Gegen den Willen des Bundesrats hat der Nationalrat entschieden, dass keine andern Pensionskassen mehr mit Sanierungsbeiträgen aus der Bundeskasse rechnen können. In der Diskussion wurde die Ascoop mehrmals angesprochen. Gegen einen Beitrag sprächen dort gleich mehrere Gründe, hiess es: Die unterschiedlichen Besitzverhältnisse (der Bund ist jeweils nur Minderheitsaktionär), die ablehnende Haltung zahlreicher Kantone und nicht zuletzt die Fehler der früheren Verantwortlichen der Ascoop, die Anfang der 2000er-Jahre das Debakel verschlimmert hatten. Gegen die Stimmen von SP und Grünen stimmte der Nationalrat dem Antrag mit 115 zu 63 Stimmen zu. Der Ständerat hat bereits einmal eine gleiche Forderung abgelehnt, wird nun aber erneut darüber entscheiden müssen. Verbindlich ist dieser Auftrag nicht, das Parlament kann später auch wieder anders entscheiden.

Fortsetzung von Seite 13

| Vorname | Name | Frk. | Kt. | Res. | Caspar | Baader | SVP | BL | Nein | J. Alexander | Baumann | SVP | TG | Nein |
|----------------|----------------|------|-----|-------|---------------|-----------|-----|----|-------|-----------------|------------------|-----|----|-------|
| Jean-René | Germanier | FDP | VS | P | Christian | Miesch | SVP | BL | Nein | Peter | Spuhler | SVP | TG | Ja |
| Doris | Fiala | FDP | ZH | Ja | Sebastian | Frehner | SVP | BS | Nein | Hansjörg | Walter | SVP | TG | enth. |
| Markus | Hutter | FDP | ZH | enth. | Jean-François | Rime | SVP | FR | Nein | Norman | Gobbi | SVP | TI | abw. |
| Filippo | Leutenegger | FDP | ZH | enth. | Yves | Nidegger | SVP | GE | Nein | André | Bugnon | SVP | VD | Nein |
| Ruedi | Noser | FDP | ZH | Ja | André | Reymond | SVP | GE | Nein | Alice | Glauser-Zufferey | SVP | VD | enth. |
| Sylvia | Flückiger-Bäni | SVP | AG | Nein | Dominique | Baettig | SVP | JU | Nein | Jean-Pierre | Grin | SVP | VD | enth. |
| Lieni | Füglistaller | SVP | AG | Nein | Yvette | Estermann | SVP | LU | Nein | Guy | Parmelin | SVP | VD | Nein |
| Ulrich | Giezendanner | SVP | AG | abw. | Josef | Kunz | SVP | LU | enth. | Pierre-François | Veillon | SVP | VD | Ja |
| Walter | Glur | SVP | AG | abw. | Felix | Müri | SVP | LU | Nein | Oskar | Freysinger | SVP | VS | abw. |
| Hans | Killer | SVP | AG | Nein | Yvan | Perrin | SVP | NE | enth. | Marcel | Scherer | SVP | ZG | Nein |
| Luzi | Stamm | SVP | AG | abw. | Christoph | von Rotz | SVP | OW | Nein | Max | Binder | SVP | ZH | enth. |
| Andreas | Aebi | SVP | BE | Nein | Elmar | Bigger | SVP | SG | Nein | Toni | Bortoluzzi | SVP | ZH | Nein |
| Adrian | Amstutz | SVP | BE | Nein | Toni | Brunner | SVP | SG | Nein | Hans | Fehr | SVP | ZH | Nein |
| Andreas | Brönnimann | SVP | BE | enth. | Roland Rino | Büchel | SVP | SG | Nein | Alfred | Heer | SVP | ZH | Nein |
| Andrea Martina | Geissbühler | SVP | BE | Nein | Thomas | Müller | SVP | SG | Ja | Hans | Kaufmann | SVP | ZH | abw. |
| Jean-Pierre | Graber | SVP | BE | Ja | Theophil | Pfister | SVP | SG | Nein | Christoph | Mörgeli | SVP | ZH | Nein |
| Rudolf | Joder | SVP | BE | Ja | Lukas | Reimann | SVP | SG | Nein | Natalie Simone | Rickli | SVP | ZH | Nein |
| Simon | Schenk | SVP | BE | Nein | Thomas | Hurter | SVP | SH | Nein | Hans | Rutschmann | SVP | ZH | Nein |
| Erich | von Siebenthal | SVP | BE | Nein | Roland F. | Borer | SVP | SO | Nein | Ernst | Schibli | SVP | ZH | Nein |
| Hansruedi | Wandfluh | SVP | BE | Nein | Walter | Wobmann | SVP | SO | Nein | Ulrich | Schlüer | SVP | ZH | Nein |
| | | | | | Peter | Föhn | SVP | SZ | Nein | Jürg | Stahl | SVP | ZH | Nein |
| | | | | | Pirmin | Schwander | SVP | SZ | Nein | Bruno | Zuppiger | SVP | ZH | Nein |

■ SVSE Wintersport

SVSE-Schneesportwoche und Snow Pleasure Days

Nach kurzer Ansprache von Kursleiterin Vreni Jossen am Morgen des ersten Skitags am Bahnhof Grindelwald ging es auf die Kleine Scheidegg. Das Lauberhorn ist schon eine eindruckliche Strecke! Die Piste war noch abgesteckt vom Rennen, das am Wochenende stattgefunden hatte. Bei schönstem Wetter zogen die Teilnehmenden erste Kurven in die verschneiten Hänge. Leider gab es am ersten Abend einen Unfall zu beklagen. Ein Mitglied brach sich das Wadenbein. Am folgenden Tag ging es bei strahlendem Wetter erneut in die Region Kleine Scheidegg. Abschnitte vom Lauberhorn waren bereits wieder befahrbar, die Schweizer Armee baute Netze und Tribünen ab. Auch an diesem Tag hatte die Gruppe Pech. Ein Mitfahrer musste

nach einem Sturz mit einer Fraktur unterhalb des Knies ins Spital Interlaken eingeliefert werden.

Erstmals fanden dieses Jahr die Schneesportwoche und die Snow Pleasure Days gleichzeitig statt. Dadurch wurde auch ein dreitägiger Aufenthalt angeboten. Am Mittwoch folgte deshalb der Wechsel. Am selben Abend fand der traditionelle Unterhaltungsabend statt. Mit Velogemel (Veloschlitten) und Schlitten ausgerüstet ging die rasante Fahrt ab Alpiglen auf dem Eiger Run los. Wer nicht schlitteln wollte, wurde von den Skilehrern Tony und Rainer mit dem «Wer-bin-ich-Spiel» unterhalten. Danach gab es ein Fondue.

Werner Huber war ab Donnerstag für die Kampagne «Stop Risk» auf der Bergstation First als Instruktor tätig. Man konnte neue Ski tes-

ten, es gab Beratung über Sporternährung, Sicherheit auf der Piste usw.

Während der ganzen Woche konnte die Gruppe auf dem Bärplatz den verschiedenen Künstlerteams beim Formen der Schneeskulpturen zusehen. Faszinierend, was alles aus den Schneequadern gezaubert werden kann. Nach dem Skifahren hielten einige jeweils Einkehr in Restaurants oder Schneebars. Abends wurden die Diskotheken und Bars frequentiert. Da herrschte dann Frohsinn bis in die frühen Morgenstunden.

Die Teilnehmenden sind um eine schöne Skiwoche mit tollen Erinnerungen reicher. Der nächste Event findet 2012 in der Woche 3 im Unterengadin statt. Genaueres zu gegebener Zeit auf www.wispo.ch. Harry T. Zoller

■ ZPV Aargau-Solothurn

125-Jahr-Jubiläum steht an

Am 22. Januar begrüßte René Schaller zahlreiche Mitglieder, unter ihnen die pensionierten Kollegen Hans-Ueli Hählen und Sepp Rätzo, zur Hauptversammlung. Unter anderem wurde eine Änderung des Geschäftsreglements beschlossen. René Schaller rief alle Kolleginnen und Kollegen auf, bei Unstimmigkeiten zum Chef zu gehen, statt die «Faust im Sack zu machen». Eine offene Kommunikation sei das «A» und «O» in einem Depot und auch in der Sektion.

Neu in die Geschäftsprüfungskommission gewählt wurde Brigitte Graf, Depot Olten. Peter Sommer (Depot Brugg) übernimmt den ersten Sekretär anstelle des zurückgetretenen Thomas Schweizer.

René Furrer erläuterte das Ergebnis der «schlechten» Personalfriedenheit und die eingeleiteten Massnah-

men der Geschäftsleitung SBB. Bis Ende Jahr müsse das gesamte Personal Verbesserungen spüren. Ab 2012 ist im Fernverkehr Depot Olten die Teambildung vorgesehen.

Ab 2012/2013 sind neue Zuppersonalgeräte mit dem speziell klingenden Namen «ELAZ» vorgesehen. Im Depot Olten werden die Personalräume vollständig saniert: Zum 125-Jahr-Jubiläum des ZPV Aargau-Solothurn findet gegen Herbst eine Sonnenuntergangsfahrt auf dem Vierwaldstättersee statt. Das wird sicher toll!

Während des Nachessens samt Angehörigen wurden Hans-Ueli Hählen, Hanspeter Riniker und Beat Meyer für 40 Jahre SEV geehrt. Peter Bernet durfte letztes Jahr in den wohlverdienten Ruhestand treten. Wir wünschen ihm alles Gute für die Zukunft. Thomas Schweizer

■ PV Uri

Resolution und offener Brief an Urner Regierung

Insgesamt 98 Mitglieder nahmen am 24. Februar an der Hauptversammlung in Erstfeld teil. Präsident Heinz Frutig vermeldete nach dem Jahresbericht, dass zwei Eintritte zwei Austritten gegenüberstehen. Seit der Herbstversammlung verstarben Olga Büechi, Bertha Ferretti, Josef Feubli, Karl Baumann, Ida Arnold und Hermine Schaub. Die Sektion zählt aktuell 272 Verbands- und 90 Lokalmitglieder. Kassier Walter Hochstrasser berichtete, dass die Kasse 2010 bei einem Umsatz von zirka 7000 Franken mit einem kleinen Minus abschliesst. Das Budget 2011 sieht wiederum einen Aufwand von 7000 Franken vor, mit einem leichten Plus, das mit der beschlossenen Beitragserhöhung erreicht wird. Bei den Wahlen ersetzt Kurt Weber den scheidenden Franz Exer in der GPK. Elsi Tresch übernimmt im Vor-

■ PV Luzern

HV in neuer Umgebung

Am 24. Februar durfte Präsident Peter Grütter 148 Mitglieder und 34 Gäste zur Hauptversammlung im Armeeausbildungszentrum (AAL) Luzern begrüßen. Er freute sich, dass auch im neuen Versammlungslokal so viele Mitglieder anwesend waren. Den Neupensionierten wünschte er viel Spass im Ruhestand und hofft auf aktives Mitwirken im PV mit Interesse und Engagement für die gute Sache der Gewerkschaft. Allen erkrankten und verunfallten Mitgliedern wünschte er baldige Genesung. Besonders willkommen hiess er Ruedi Geissmann, der die Versammlung musikalisch begleitete. Mutationsführer Josef Pfister informierte über die Mitgliederbewegung. Am 24. Februar zählte die Sektion 949 Mitglieder. In stiller Einkehr wurde von 20 Kolleg/innen Abschied genommen, die uns seit vergangener Herbst für immer verlassen haben. Der vorzüglich abgefasste Jahresbericht des Präsidenten wurde mit Applaus genehmigt. Trotz Defizit wurden der Jahresrechnung 2010 und dem Budget 2011 zugestimmt. Der starke Mitgliederchwund und gestiegene Kosten haben in der Kasse

deutliche Spuren hinterlassen. Mit einer Gegenstimme wurde deshalb auf Antrag von Vorstand und GPK beschlossen, den Mitgliederbeitrag an die Sektion zu erhöhen. Dieser beträgt ab 2012 neu CHF 2.20 für ehemalige Aktive und CHF 1.10 für Witwen. Mit grossem Applaus wurde Walter Thommen zum neuen Kassier gewählt. Der Präsident dankte dem zurückgetretenen Kassier Hansueli Richner für die grosse Arbeit während der vergangenen 6 Jahre. An der Delegiertenversammlung PV und am Kongress SEV vom 23./24. Mai nehmen Josef Pfister und der Sektionspräsident teil. Besondere Glückwünsche und ein musikalisches Ständchen galten 75 Mitgliedern zum 75., 80., 85., 90. oder höheren Wiegenfest.

Wanderleiter Franz Bühler erwähnte die grosse Beteiligung an den von seinem Team organisierten Veranstaltungen im letzten Jahr.

Der Sektionsausflug vom 17. August führt mit Bahn und Postauto nach Amden. Mangels Nachfrage wird der bisher durch Walter Bünter geleitete handwerkliche Notdienst nicht mehr angeboten.

Walter Lerch



Die geehrten langjährigen SEV-Mitglieder.

stand das Amt der Betreuerin Erstfeld anstelle von Caroline Ferrari. Die Sektionsreise findet am 15. Juni statt. Das Ziel wird an der Frühlingsversammlung bekannt gegeben. Mehrere Jubilare wurden mit der Ehrenurkunde für langjährige SEV-Mitgliedschaft geehrt. Der Präsident wies auf die Unterschriftensammlung «Für den Schutz für faire Löhne» (Mindestlohninitiative) hin. Weiter verabschiedete die Versammlung eine Resolution an die Urner Regierung mit dem Ziel, dass die Arbeitsplätze der SBB im Kanton Uri und die Anbindung an den öffentlichen Schienenverkehr im Urner Oberland zu sichern sind. Zudem geht ein offener Brief an die Kantonsregierung mit

dem Zweck, auf der zukünftigen Neat-Strecke Halte im Kanton Uri vorzusehen.

PV-Zentralpräsident Ricardo Loretan zeigte kurz die aktuellen Probleme des SEV (Pensionskasse, FVP) auf. Viel Lob erhielt die Vorstellung der Spitex Uri. Deren professionelle Arbeit und Möglichkeiten, präsentiert von der Leiterin Frau Bühler, erntete viel Applaus.

Mit Genesungswünschen an alle Kranken und Verunfallten leitete der Präsident zum gemütlichen Teil über. Auf Wiedersehen an der Frühlingsversammlung am 26. Mai in Silenen! Guido Lang

■ ZPV Zentralausschuss und Büro

Aggressionen bleiben ein Dauerbrenner

Am 11. Januar fand die 1. Sitzung des ZPV-Zentralausschusses (ZA) in Olten statt. Robert Eisenring, Sektionspräsident ZPV Rheintal-Chur, wird neuer Regionenvertreter Ost anstelle von Thomas Walther.

Zentralpräsident Andreas Menet schreibt die Sektionen für die Peko-Wahlen an. Wie das Wahlverfahren ablaufen soll, ist noch nicht ganz klar.

Die Sektionen müssen ihre Anträge an die Delegiertenversammlung bis 15. April einreichen. Im Bulletin Nummer 2 werden keine Anträge aufgeführt, sondern nur Berichte von ZA- und ZV-Mitgliedern. Diese sind bis 18. März direkt an Zentralsekretärin Janine Truttmann zu mailen; janine.truttmann@zpv.ch. Die Taskforce-Sitzung des SEV hat im Dezem-

ber 2010 stattgefunden. Die Teilnehmenden diskutierten nochmals über die Sicherheit auf den Zügen. Die Liste der «kritischen» Züge muss überarbeitet werden. Weitere Massnahmen sind geplant. Die Tätlichkeiten gegenüber dem Zugpersonal vom 24. Oktober und 6. November 2010 lassen trotz guter Massnahmen durch die SBB aufhorchen. Dadurch wurde die Diskussion über die Sicherheit beim Zugpersonal auf den Zügen neu lanciert und bleibt ein Dauerbrenner. Weiter wird die Integration der Jugend im ZPV formuliert. Erste Anstrengungen diesbezüglich wurden bereits getätigt.

Die nächste ZA-Sitzung findet am 15. März im Restaurant Kolping in Olten statt.

Janine Truttmann

■ Büro Zentralvorstand ZPV

Workshop mit Sabrina Tessmer

Am 19. Januar diskutierten Büroarbeitende des ZPV mit Jürg Hurni, Gewerkschaftssekretär SEV, intensiv über die Aggressionen beim Zugpersonal. Dabei besprachen sie verschiedene Massnahmen.

Bereits am nächsten Tag wurde gemeinsam mit der Jugendvertreterin Sabrina Tessmer ein Workshop Jugend durchgeführt, was sich als rich-

tig erwies. Der Unterverband erhofft sich damit einen engeren Kontakt zu den jüngeren Mitarbeitenden. Die Arbeiten zur Integration der Jugend im ZPV werden intensiviert. So wird auf der Website eine Rubrik für die Jugend aufgeschaltet. Weitere Massnahmen werden in einem Folge-workshop diskutiert.

Janine Truttmann

■ SBV Securitrans

Urs Lacher zum Vizepräsidenten gewählt

Eine überaus grosse Anzahl Mitglieder traf sich in Thun zur ersten Hauptversammlung der Sektion.

Nach kurzer Begrüssung des Präsidenten Martin Roth konnte die lange Traktandenliste speditiv angegangen werden. Einstimmig wählte die Versammlung Urs Lacher zum Vizepräsidenten. SEV-Gewerkschaftssekretär Martin Allemann konnte die diversen Fragen klar beantworten. Herzlichen Dank. Etliche Probleme bedürfen einer vertieften Abklärung (für De-

tails siehe Protokoll). Die Arbeit wird der Gewerkschaft nicht ausgehen.

Nach der Sitzung und dem Mittagessen folgte ein kurzer Altstadt-rundgang. Dabei war vom Bruder des Präsidenten, Walter Roth, Interessantes über Thun, das Tor zum Berner Oberland, zu erfahren. Seine witzigen Anekdoten zu einzelnen Gegebenheiten sorgten etliche Male für allgemeines Schmunzeln. In einem Restaurant in der Altstadt wurde der gemütliche, gesellige Teil genossen. *wb*

■ RPV Thun

Nicolas Oesch übernimmt Sekretärsamt

Am 26. Februar begrüsst Präsident Jürg Schüpbach 18 Mitglieder zur Hauptversammlung in Steffisburg. Der Mitgliederbestand betrug am 31. Dezember 24 Mitglieder. Sekretär Daniel Eymann hat auf diese Hauptversammlung demissioniert. Als Nachfolger wählte die Versammlung Nicolas Oesch. Herzliche Gratulation und viel Erfreuliches im neuen Amt. Der restliche Vorstand wurde in glo-

bo wiedergewählt. Die üblichen Geschäfte konnten zügig abgewickelt werden. Für 25 Jahre RPV wurde Rolf Wyssmüller geehrt.

Etliche sehr interessante, negative und positive Anekdoten, wie der Rangierdienst früher über die Bühne gebracht wurde, wusste der neu pensionierte Hanspeter Lüthi zu erzählen.

Daniel Eymann

SEV-BILDUNG

Mitgliederwerbung

**Mittwoch, 13. April,
Volkshaus, Stauffacherstrasse 60, 8004 Zürich**

Die Mitgliederwerbung ist und bleibt in den nächsten Jahren in aller Munde. Der Kurs greift in Form eines Erfahrungsaustausches die Thematik auf. Wir wollen die SEV-Mitglieder in ihrer Arbeit bestärken und motivieren. Im Mittelpunkt stehen neue Ideen erhalten und Motivation fassen.

Inhalt

- Erfahrungsberichte von Werberinnen und Werbern
- Gute Praktiken – schlechte Praktiken
- Gute Sektionsarbeit ist die halbe Miete
- Das persönliche Werbegespräch
- Was muss ich als Werber/in wissen?
- Wie erstelle ich einen Werbeplan für unsere Sektion?

Moderation

Jérôme Hayoz, Gewerkschaftssekretär SEV

Referentinnen/Referenten

Kolleginnen und Kollegen; Expertinnen und Experten

Nutzen

Die Teilnehmenden

- setzen sich mit ihren Strategien in der Mitgliederwerbung auseinander;
- erweitern ihr Repertoire an Instrumenten und Strategien für die Arbeit in der Mitgliederwerbung;
- können eine Werbestrategie für ihre Sektion erstellen.

Zielpublikum

Sektionspräsidentinnen und -präsidenten, Werbeverantwortliche und interessierte Mitglieder von Sektionsvorständen.

Die Kurskosten werden vom SEV übernommen.

Anmeldung an

Zentralsekretariat SEV, Postfach, 3000 Bern 6, 031 357 57 57, bildung@sev-online.ch, www.sev-online.ch

■ Sängerbund Romanshorn

Harmonie führt zusammen ...

Nach der Begrüssung führte Präsident Paul Stark zügig durch die statutarischen Geschäfte der 91. Generalversammlung. Alle Vorstandsmitglieder und Dirigent Rolf Schädler wurden mit grossem Applaus wiedergewählt. Gute Argumente sowie die geschickte Versammlungsführung waren gefragt, als es um die Wahl des Liederrepertoires und die Programmgestaltung ging. Die Meinungen gingen weit auseinander, und es bedurfte grosser Anstrengung, das Gleichgewicht zwischen den Mitgliedern, den treuen Passivmitgliedern und Beitragszahlenden zu finden.

Die Beteiligung am Chorfestival in Köln war erfolgreich. Gemütlichkeit und Kameradschaft prägten den Sängertag der Eisenbahnerchöre in Zürich. Am Regionalsängertag in Bussnang-Rothenhausen stellte sich der Sängerbund den Experten, um Auskunft über seinen Leistungsstandard zu erhalten. Mit den Beitritten von Roman Müller, Hansruedi Näscher und Wilfried Klukas wurde der angestrebte Mitgliederstand von 40 Aktiven erreicht. Zusammen mit Schnuppersänger Herbert Müller bedeutet die-

ser Zuwachs eine willkommene Verstärkung.

Am letzten Juniwochenende ist der Kantonale Sängertag in Sirmach. Gemeinsam mit dem Katholischen Kirchenchor wird der Ostergottesdienst vorbereitet. Die Aufführung der «Widor-Messe» mit gegen 100 Sänger/innen wird sicher eindrücklich. Diese Darbietung wird auch am Kirchenklangfest Cantars vom 25. Mai in Amriswil zu hören sein. Das Adventskonzert wird wieder gemeinsam mit dem Musikverein Romanshorn bestritten.

Paul Stark konnte sich gleich zweimal feiern lassen: Er singt seit 30 Jahren im Sängerbund und leitet den Verein seit 10 Jahren mit grossem Engagement. Ehrenmitglied Albert Mazenauer amtiert seit 25 Jahren als Vizepräsident. Auf 25 Jahre Vereinstreue blicken Urs Hug und Max Püntener zurück. Und Hans Huser hat während 44 Jahren die Probenkontrollen geführt. Herzlichen Glückwunsch!

Zum Schluss zeigte Vereinsfotograf Hermann Bayerl Bilder von der Reise nach Köln. Für ausführliche Infos siehe www.saengerbund-romanshorn.ch.

Thomas Decurtins

■ LPV Erstfeld

Neat-Anschluss Ja, 2. Strassenröhre Nein!

Der neue Präsident Michi Walker begrüßte die Mitglieder zur 125. Generalversammlung (GV). An der letzten GV stand die Sektion vor der Übergabe an die GPK, weil für den Vorstand weder ein Präsident noch ein Vizepräsident gefunden wurde. Glücklicherweise ergab sich eine Lösung und der Vorstand ist wieder komplett. Die Beteiligung an der GV war nicht gerade berauschend, was den Vorstand veranlasst, die Gründe zu eruiieren und auch das Konzept der GV zu überdenken. Die Sektion gratulierte Ernst Näf und Kurt Weber zu Pensionierung. Für 40 Jahre SEV-Treue geehrt wurden Kurt Weber und Andreas Siegenthaler, für 25 Jahre SEV Eduard Echsler, Urs Scheidegger und Martin Imholz.

Dominik Baumberger, LPV-Resortleiter SBB Cargo, berichtete über die neue Regelung der Ruhe- und Ausgleichstage und den neuen GAV. Natürlich war Toco das Hauptthema, weil sich die meisten für die Auswirkungen des neuen Lohnsystems interessierten. Zurzeit werde mit SBB Cargo die Neueinreihung der Lokführer B100 und Rangier-Spezialisten mit Fahrkompetenz geregelt. Die nächsten Verhandlungspunkte seien die

BAR und der GAV für SBB Cargo International.

Die Aufteilung von SBB Cargo mit der Gründung von SBB Cargo International hatte schon erste Auswirkungen. Nur gemeinsam konnte erkämpft werden, dass das Lokpersonal Goldau weiterhin grenzüberschreitend fahren kann. Um die Deutschlandsausbildung weiterhin aufrechtzuerhalten, wurde sogar die Übernachtung im Ausland in Kauf genommen.

Die Auswirkungen der Eröffnung der Neat respektive des Gotthard-Basistunnels auf die Lokpersonalstandorte Erstfeld und Goldau sind noch unklar. Deshalb hat die GV eine Resolution an die Urner Regierung verabschiedet (siehe Kasten). Die Sektion hat zudem die Unterschriftensammlung «Für einen Anschluss im Kanton Uri an die Neat» finanziell und personell unterstützt. Die 5777 Unterschriften sind ein überzeugendes Zeichen, dass Uri den Anschluss an die Neat will. Mit der Initiative für den Bau einer zweiten Gotthardröhre würde der Kanton Uri das Verlagerungsziel gefährden. Deshalb beschloss die GV das «Komitee gegen die zweite Gotthardröhre» zu unterstützen.

Michi Walker



Wir sind zwei Unternehmen des öffentlichen Verkehrs mit Sitz in Aarau. Als moderne Vorortsbahn befördert die Wynental- und Suhrentalbahn jährlich über 5,5 Millionen Fahrgäste.

Wir suchen mehrere

Lokführerinnen/Lokführer Kat. B100 (70 - 100%)**Aufgabenschwerpunkte:**

- Führen von Reisezügen auf dem Netz der WSB
- Selbständiges und verantwortungsvolles Arbeiten
- Kundenkontakte / -betreuung

Anforderungsprofil:

- Abgeschlossene, mind. dreijährige anerkannte Berufslehre oder eine eidgenössische Matura
- Erfolgreiches Bestehen eines medizinischen und eines psychologischen Aufnahmetestes
- Technisches Flair
- Ausgeprägte Reaktionsfähigkeit, schnelles und bewegliches Denken
- Verantwortungsbewusstsein, Belastbarkeit und Flexibilität
- Sicherheitsbewusstes Denken und Handeln
- Teamfähig
- Gute Deutschkenntnisse in Wort und Schrift
- Hohe Kundenorientierung
- Gute körperliche Gesundheit
- Bereitschaft zu unregelmässiger Arbeitszeit

Wir bieten:

- Innovatives und modernes Unternehmen
- Verantwortungsvolle Tätigkeit
- Zeitgemässe Anstellungsbedingungen und gute Sozialleistungen

Bei Fragen steht Ihnen Herr Pierino Guardiani, Leiter Verkehr, gerne zur Verfügung (Tel. 062 832 83 06, E-Mail pierino.guardiani@aar.ch).

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an:
AAR bus+bahn, Wynental- und Suhrentalbahn, Herr Pierino Guardiani, Postfach 4331, 5001 Aarau.

AAR bus+bahn · Postfach 4331 · 5001 Aarau · Tel. 062 832 83 00

www.aar.ch

WAARUM NICHT?

RESOLUTION**Für den Erhalt von Lokpersonal-Arbeitsplätzen in Uri / Erstfeld**

Das Lokpersonal in Erstfeld ist nach wie vor verunsichert über seine Arbeitsplatzsituation, sei dies bis zur Eröffnung des Gotthard-Basistunnels im Jahr 2017, aber vor allem auch nach dieser Zeit. Keine Gespräche mit den Bahnverantwortlichen oder auch mit den politischen Behörden haben bis jetzt Aufschluss darüber gebracht, wie die Situation dereinst aussehen wird. Im Zentrum der Diskussion steht für das Lokpersonal die Zukunft des Regionalverkehrs auf der Schiene, die Anbindung des Oberlands ans öV-Netz und während der Sanierung des Gotthard-Strassentunnels die Handhabung der Verladearbeiten von LKWs oder PWs in Erstfeld respektive Göschenen. Die Teilnehmenden der GV der LPV-Sektion Erstfeld stellen daher folgende Forderungen:

- Der Regierungsrat des Kantons Uri soll sich mit aller Kraft bei den jeweiligen Bahnunternehmungen, aber auch beim Bundesrat für einen Lokpersonalstandort in Uri bis zur und nach der Eröffnung der Neat einsetzen.
- Der Regierungsrat soll sich als Besteller und Bezahler von Leistungen im Regionalverkehr dafür einsetzen, dass damit auch Arbeitsplätze im Kanton Uri geschaffen oder gesichert werden können.
- Der Regierungsrat soll sich bei zukünftigen Treffen mit den Bahnverantwortlichen dafür einsetzen, dass vom Lokdepot Erstfeld aus Personenverkehrsleistungen (P-Leistungen) erbracht werden können.
- Der Regierungsrat soll sich bei den Bahnunternehmungen und dem Bundesrat dafür einsetzen, dass der Regionalverkehr auf der Schiene auch zukünftig von Lokpersonal mit Standort Uri erbracht werden kann.
- Mit der Sanierung des Gotthard-Strassentunnels steht im Kanton Uri ein Grossprojekt an, das einen Lokpersonal-Standort in Uri nötig macht. Die geplanten Verladeterminale müssen mit Lokpersonal vor Ort betrieben werden. Der Regierungsrat wird deshalb aufgefordert, bei den Bahnunternehmungen ein Konzept für die Umsetzung der Verladestrategie in Erstfeld oder Göschenen einzufordern.
- Der Regierungsrat wird aufgefordert aufzuzeigen, wie die zukünftige Anbindung des Oberlands auf dem Schienenweg erfolgen respektive die Gotthard-Bergstrecke auch nach der Eröffnung der Neat mit Lokpersonal vor Ort betrieben werden soll.

Verabschiedet an der Generalversammlung des LPV Erstfeld vom 20. Februar 2011



Die Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV mit rund 47 000 Mitgliedern sucht **per sofort oder nach Vereinbarung**

Adm. Mitarbeiter/in 100 % im Zentralsekretariat Bern

Im Kompetenzzentrum Mitgliederdienste sind Sie mitverantwortlich für den optimalen, korrekten und termingerechten Ablauf. Sie führen die Mitglieder-daten (Eintritte, Austritte, Mutationen), pflegen Kontakte zu Teilorganisationen, Mitgliedern, Unternehmen und Dritten. Im Weiteren erstellen Sie die monatlichen Abrechnungen, bereiten wöchentlich Daten für Versände auf, erstellen Inkassoaufträge und wickeln die Auszahlungen von Werbepremien ab. Sie erstellen zudem Statistiken und liefern Kennzahlen und Auswertungen. Weitere Aufgaben und die teamorientierte Zusammenarbeit und Stellvertretung runden das Pflichtenheft ab.

Für die Erfüllung dieser anspruchsvollen Aufgabe verfügen Sie über eine kaufmännische Ausbildung und sehr gute Informatik-Kenntnisse (v. a. Word, Excel). Ihre Muttersprache ist Deutsch mit guten mündlichen Kenntnissen der französischen Sprache. Der Umgang mit Zahlen bereitet Ihnen Freude. Hohe Anforderungen stellen wir an Ihre Zuverlässigkeit, Ihre Fähigkeit, Zusammenhänge zu erkennen und analytisch zu denken. Sie sind kontaktfreudig, belastbar und bereit, in einem sehr wichtigen Bereich hohe Verantwortung zu tragen.

Motivierten und engagierten Persönlichkeiten bieten wir ein spannendes Arbeitsumfeld und fortschrittliche Arbeitsbedingungen.

Sind Sie interessiert? Frau Ursula Lüthi, Personalleiterin, nimmt gerne Ihre vollständige schriftliche Bewerbung bis 2. April 2011 entgegen.

SEV, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6, ursula.luethi@sev-online.ch

Mehr über den SEV erfahren Sie unter www.sev-online.ch.

■ TS Zentralausschuss

Unterverband TS fühlt den Mitgliedern den Puls

Nach der Sitzung des Zentralausschusses (ZA) mit der Geschäftsprüfungskommission am 4. März in Zürich besuchte der ZA den Rangierbahnhof Limmattal (RBL).

Um 17 Uhr empfing uns Thomas Kipp, der Leiter des Rangierbahnhofs, und informierte über die Organisation des RBL. Danach diskutierten wir im Aufenthaltsraum mit einer Rangiergruppe und im Visiteurstützpunkt mit den dort anwesenden Kollegen.

Der Schichtwechsel, der sich zwischen 18 und 21 Uhr vollzieht, erwies sich als idealer Zeitpunkt, um die Kollegen im Rangier sowie die Vi-

sitere zu erreichen und mit ihnen Gespräche zu führen. Dank den Aushängen der Vertrauensleute TS an den Anschlagbrettern, die unseren Besuch ankündigten, nutzten zahlreiche Kollegen die Gelegenheit, um ihre Anliegen mit uns zu besprechen.

Nachtarbeit, Tourenfolgen und Weiterbildung

Besonders im Rangierbereich schilderten die Kollegen, dass der bestehende Personalmangel grosse Auswirkungen auf die Schichtpläne hat. Dadurch verschärft sich die Kadenz der Nachtschichten für jeden Einzelnen. Einige Kollegen erzählten, es gebe eine Tourenfolge mit zwei Wochen Nacht in Folge. Die-

se Tour führe dazu, dass die Rangierer ihre Kinder in dieser Zeit kaum sähen, und es sei für die ganze Familie eine sehr grosse Belastung. Das soziale Umfeld der Familien leide sehr. Unbefriedigend sei auch, dass sie nicht ernst genommen würden, wenn sie beim Teamleiter die Tourenfolge und -gestaltung diskutieren wollen, und mit fadenscheinigen Ausreden abgewiesen würden.

Bei den Visiteuren «hängen» die strengen Nachtschichten und die körperliche Belastung «an». Ein Kollege beschwerte sich, dass sie immer mehr Verantwortung von oben nach unten delegiert bekämen, so dass sie schlussendlich die Entscheidung treffen müssten. Ein wei-

terer Visiteur reklamierte, er müsse Reparaturen an Wagen ausführen, an denen er keine Ausbildung oder Instruktionen erhalten habe. Beschwerte er sich bei der Leitung, werde ihm gesagt, dass der Personalmangel keine Weiterbildung zulasse.

Toco verbreitet Ängste und Hoffnung

Wir waren überrascht darüber, welche Ängste das neue Lohnsystem Toco bei den Kollegen auslöst. Beim Nachfragen über das Warum stellten wir fest, dass den Kollegen zwar bekannt ist, dass bei der Überführung niemand

etwas verlieren soll. Doch es stellt sich nur die Frage: Wie lange nicht? Ein weiterer Kollege bemerkte, dass mit Toco ein Zweiklassen-Lohnsystem in unserer Unternehmung eingeführt werde.

Grundsätzlich stören sich die Mitarbeiter an den bekannten Funktionsstufen-Unterschieden zwischen den verschiedenen Divisionen für die gleiche Arbeit. Es kann und darf nicht sein, dass gleiche Arbeit unterschiedlich entlohnt wird! Einige Kollegen erhoffen sich nun vom neuen Lohnsystem, dass es diese Situation ausgleichen wird.

Medienstelle SEV-TS



Die Kollegen nutzten die Gelegenheit, dem TS-ZA ihre Anliegen mitzuteilen.

■ VPT BLS, Pensionierte Emmental

Samuel Hug löst Siegfried Egli als Präsident ab

Zur Jahresversammlung vom 23. Februar konnte Präsident Siegfried Egli 56 Kolleg/innen, Beat Reichen, Sektionspräsident, Nick Raduner, Gewerkschaftssekretär SEV, und Christian Gertsch, Vizepräsident Pensionierte, begrüßen.

In seinem Jahresbericht erinnerte der Präsident an die wichtigsten Ereignisse des vergangenen Jahres. Nach zwölfjähriger Tätigkeit im Vorstand, davon neun Jahre als Präsident, hat Siegfried Egli demissioniert. Als neuer Präsident wurde Samuel Hug gewählt – für den Neupensionierten nichts Neues, denn er hat während elf Jahren (1989 bis 2000) die ehemalige Sektion Emmental geführt. Kassier Peter Häni wurde nach Ablauf der Amtszeit wiedergewählt. Karl Käsermann wird neu Ersatzrevisor.

Der Kassenbericht, das Budget 2011 sowie der Gruppenbeitrag (er bleibt gleich) fanden Zustimmung. Weiter entschied die Versammlung, die Jahresreise im Juni auf die

Rigi zu unternehmen. Ende 2010 zählte die Gruppe 246 Kolleg/innen. 14 Mitglieder sind verstorben, 18 sind ausgetreten und 8 neue Mitglieder konnten begrüßt werden. Für langjährige SEV-Treue (40, 50 und 60 Jahre) wurden 21 Kolleg/innen geehrt.

Nick Raduner informierte über Gewerkschaftliches und rief dazu auf, die Mindestlohninitiative unbedingt zu unterstützen. In den letzten Jahren sei der SEV bei Vertragsverhandlungen mit den Unternehmen wiederholt mit Lohndruck konfrontiert worden. Wenn die SBB versuche, Lohndruck auszuüben, wirke sich das auch auf die anderen Betriebe des öffentlichen Verkehrs aus.

Raduner hielt fest, dass immer mehr Mitarbeitende mit dem raschen Wandel und den Entwicklungen nicht mehr Schritt halten können und freiwillig austreten. Auch das Gegenteil komme vor, dass die Unternehmung das Arbeitsverhältnis auflöse.

Sehr positiv wurde der Pensioniertenanlass aufgenommen, den die BLS auf Betreiben des SEV am 18. Januar in Bern durchgeführt hat.

Fritz Adolf informierte, dass möglicherweise eine Fusion der beiden Vorsorgewerke BLS und RM auf Anfang 2013 Wirklichkeit werden könnte. Mit einer Teuerungszulage auf den Renten sei vor der Fusion nicht zu rechnen – und nachher erst, wenn genügend Reserven gebildet worden sind. Fritz Adolf dankte Siegfried Egli für seine grosse Arbeit und überreichte ihm ein Präsent.

Die Personalzeitschrift «départ» sucht dringend Schreibwillige für die Kolumne bei den Pensionierten. Neu sollen auch Interviews erscheinen über die jetzigen Tätigkeiten von Pensionierten. Koordination:

Hans Kopp,
033 222 59 15,
kopp.hans@hispeed.ch.

Heinz Baumgartner

www.sev-online.ch

IMPRESSUM

kontakt.sev ist die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV und erscheint 14-täglich.

ISSN 1662-8454.

Herausgeber: SEV, www.sev-online.ch

Redaktion: Peter Moor (Chefredaktor), Peter Anliker, Alberto Cherubini, Anita Engimann, Beatrice Fankhauser, Markus Fischer, Françoise Gehring, Pietro Gianolli, Henriette Schaffter.

Redaktionsadresse: *kontakt.sev*, Steinerstr. 35, Postfach, 3000 Bern 6; kontakt@sev-online.ch, Tel. 031 357 57 57, Fax 031 357 57 58.

Abonnemente und Adressänderungen: SEV, Mitgliederdienste, Steinerstr. 35, Postfach, 3000 Bern 6; info@sev-online.ch, Tel. 031 357 57 57, Fax 031 357 57 58. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.

Inserate: Zürichsee Werbe AG, Zürichsee Zeitschriftenverlag, Seestr. 86, 8712 Stäfa; Tel. 044 928 56 11, Fax 044 928 56 00, kontakt@zs-werbeag.ch, www.zs-werbeag.ch

Produktion: AZ Medien, Aarau; www.azmedien.ch

Druck: Mittelland Zeitungsdruck AG, SOLPRINT, Subingen (ein Unternehmen der AZ Medien AG); www.solprint.ch

Die nächste Ausgabe erscheint am 31. März 2011.

Redaktionsschluss für den Sektionsteil: 10. März, 8 Uhr
Inserateschluss: 21. März, 10 Uhr

SEV und Unterverbände

| | | |
|---|---|---|
| 26. März ab 9 Uhr, Burgdorf, Restaurant Schützenhaus | ■ Unterverband BAU und SEV Frauen Frauentag | Referentin Diana Bertschi-Graf. Themen: Work-Life-Balance und Veränderungen im Beruf. Es sind alle Frauen, aber auch Männer herzlich willkommen. Anmeldungen sofort an UV BAU, Postfach 1652, 4601 Olten, christian@suter-ch.ch, 079 422 55 00. |
| 9. April 14 Uhr, Aarburg, Hotel Krone | ■ Unterverband RPV Rangiertagung Mitte/Ost | Thema: Arbeitszeit (AZG). Die Traktandenliste liegt auf. |

Sektionen

| | | |
|---|--|--|
| 18. März 14 Uhr, Zürich, Pfarreisaal St. Josef, Heinrichstrasse (Haltestelle Quellenstrasse) | ■ ZPV Zürich-Schaffhausen Generalversammlung | Die Traktandenliste hängt im Personalzimmer auf. Ab 18 Uhr Apéro, anschliessend Nachtessen mit den Angehörigen. |
| 19. März 16.45 Uhr, Sargans, Restaurant Post | ■ RPV Südostschweiz Generalversammlung | Zum gemeinsamen Nachtessen um 19.30 Uhr sind auch die Partnerinnen eingeladen. Anschliessend geniessen wir den Abend mit Spiel und Spass. |
| 22. März 14 Uhr, Basel, Restaurant Bundesbahn | ■ LPV Basel Generalversammlung | Zu Gast ist SEV-Präsident Giorgio Tuti. Er informiert über den Stand der Pensionskasse und die Zukunft des SEV. Wir werden das neue Lohnsystem diskutieren. Was heisst Toco für uns? Selbstverständlich sind auch die Pensionierten eingeladen. |
| 25. März 17 Uhr, Olten, Restaurant Gleis 13 | ■ SBV Transportpolizei Hauptversammlung | Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen. Anschliessend gemütlicher Ausklang beim Nachtessen. Sofortige Anmeldung an Präsident René Jaggi, rene.jaggi@sbbpolice.ch. |
| 26. März 9.30 Uhr, Dübendorf, City- und Wellnesshotel Sonmental | ■ BAU Zürich Generalversammlung | Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen. Der Vorstand freut sich auf zahlreiches Erscheinen und hofft, auch den einen oder andern Pensionierten begrüssen zu dürfen. Das anschliessende Mittagessen wird aus der Sektionskasse offeriert. Anmeldung bitte bis 22. März an eure Vertrauensleute. |
| 26. März 18 Uhr, Birsfelden, Restaurant Hirschen | ■ RPV Basel Mitgliederversammlung | Die Traktandenliste wird in den Personalräumen ausgehängt. Eingeladen sind alle dienstfreien und pensionierten Kollegen. Anschliessend offeriert die Sektion einen Umtrunk. |
| 26. März 15.30 Uhr, Luzern, Rest. Unterlachenhof | ■ TS Zentralschweiz Generalversammlung | Als Gäste begrüssen wir Giorgio Tuti, Präsident SEV, und Werner Schwarzer Zentralpräsident TS. Ab zirka 18 Uhr wird ein Nachtessen offeriert. |
| 2. April 14 Uhr, Dietikon, Restaurant Sommerau | ■ TS Zürich 3. Mitgliederversammlung | SEV-Gewerkschaftssekretär Nick Raduner informiert zu den Themen GAV, Toco und Personalbeurteilung. Nach der Versammlung wird ein Nachtessen offeriert. Anmeldungen bitte bis 26. März an Stefan Meier, Birmensdorferstrasse 59, 8902 Urdorf, stefan.m.sev-ts@bluewin.ch oder an eure Vertrauensmann. |
| 2. April 14.15 Uhr, St. Gallen, Rest. Dufour | ■ SBV Ostschweiz Hauptversammlung | Wir erwarten zahlreiches Erscheinen an unserer Hauptversammlung. Referent: SEV-Präsident Giorgio Tuti. Anschliessend Imbiss. |

| | | |
|--|---|---|
| 7. April 17.30 Uhr Bern, Kongresszentrum Allresto | ■ VPV Bern Hauptversammlung | EU-Botschafter Michael Reiterer ist beim VPV Bern zu Gast und nimmt Stellung zum Thema «Verkehr, Service public und freier Personenverkehr aus Sicht der EU». Bitte reserviert euch diesen Abend. Das Anmeldezirkular wird rechtzeitig zugestellt. Anmeldung per Mail jetzt schon möglich an roland.schwager@vpv-online.ch. |
| 9. April 15.45 Uhr, Luzern, Wasserturm (Kapellbrücke) | ■ SBV Zentralschweiz Hauptversammlung | Wir treffen uns beim Torbogen auf dem Bahnhofplatz Luzern. Details zum Programm stehen in der Einladung. |
| 9. April 9.30 Uhr, Bern, Hotel Bern, Grüner Saal | ■ TS Mittelland Generalversammlung | «Darum ja zum Mindestlohn für den Wert von Leben und Arbeit!» Gastredner/in: Franziska Teuscher, Nationalrätin (NR)-Verkehrskommission, André Daguet, Gewerkschaftsurgestein und NR, und Jürg Humi, Gewerkschaftssekretär SEV. Die Gäste werden Spannendes aus der Schweizer Verkehrswelt, dem täglichen Kampf der Gewerkschaften für die Arbeit und dem sozialen Umfeld im immer härteren Verteilungskampf berichten! Die Traktanden liegen vor Ort auf. Nach der GV gemeinsames Essen. Eingeladen sind alle Mitglieder und Pensionierten. Anmeldung (Sprache angeben d/f/i) bitte bis 31. März an Beat Jurt, beat.jurt@sbb.ch, b.jurt@bluewin.ch, 031 921 84 09, 079 738 66 86. |
| 9. April 15 Uhr, Romanshorn, «Brüggli» | ■ ZPV Romanshorn Generalversammlung | Als Gast besucht uns Zentralpräsident Andreas Menet. Alle aktiven und pensionierten Mitglieder sind herzlich eingeladen. Anmeldung bis 2. April in der Liste im Personalzimmer oder an Peter Bischofberger, 076 397 36 74. |
| 11. April 16.15 Uhr, Fribourg, Kurslokal im Bahnhof | ■ ZPV Fribourg Generalversammlung | Alle aktiven und pensionierten Kolleginnen und Kollegen sind herzlich eingeladen. Nach der Versammlung wird ein Imbiss in einem Restaurant offeriert. Anmeldung bis 5. April auf der Liste im Dienstlokal, telefonisch beim Sekretär (026 401 18 54), oder fribourg@zpv.ch. |
| 15. April 18 Uhr, Zürich (Lokalität noch nicht bestimmt) | ■ SBV Zürich Voranzeige: Frühlingsversammlung | Nebst den statutarischen Traktanden liegt der Schwerpunkt auf dem ZVV. Ein Vertreter des ZVV orientiert über die kommenden Entwicklungen und nimmt Stellung zu aktuellen Themen und Fragen. |
| 26. Mai 19.15 Uhr, Bern, Hotel Bern | ■ SBV Bern (und Interessierte des VPV Bern) Mitgliederversammlung | Behandlung der traktandierten Geschäfte und anschliessend Referat von Peter Krebs, Chefredaktor des VCS-Magazins und ehemaliger Chefredaktor des Magazins VIA. Eingeladen sind ebenfalls alle Mitglieder des VPV Bern und weitere an der Gewerkschaft interessierte Personen. @ www.sbv-online.ch/uv_sbv/de/der-sbv/regionen/bern.php |

Sektionen VPT

| | | |
|--|--|---|
| 18. März 19.30 Uhr, Schaffhausen, Rest. Falken | ■ VPT Deutsche Bahn: Schaffhausen Generalversammlung | Als Referentin wird SEV-Gewerkschaftssekretärin Edith Graf-Litscher über wichtige Neuerungen informieren. |
| 18. März 20 Uhr, Steinhausen, Restaurant Rössli | ■ VPT Zug Generalversammlung | Alle Aktiven und Pensionierten sind herzlich eingeladen. Eine persönliche Einladung mit den Traktanden geht an alle Mitglieder. Gastreferent ist Herr Zemp von der Pensionskasse. |

| | | | | | | |
|---|---|--|--|---|--|---|
| 19. März 16 Uhr, Suhr, Restaurant Dietiker | ■ VPT AAR bus+bahn Generalversammlung | Alle dienstfreien Kolleg/innen sowie die pensionierten Mitglieder sind herzlich eingeladen. Voranzeige: Personalversammlung am 5. Mai um 20 Uhr im Restaurant Dietiker in Suhr. | | | | |
| 22. März (Verschiebedatum bei Schlechtwetter: 29. März) | ■ VPT RBS, Pensionierte Wanderung Interlaken Ost–Ringgenberg–Niederried | Einfache Vorfrühlingswanderung am Brienzensee in ständigem Auf und Ab; +160/170 Höhenmeter. Teils geht es am See entlang mit schöner Aussicht auf See und Berge. Dauer 2½ Stunden. Gute Wanderschuhe, Stöcke empfehlenswert. Verpflegung aus dem Rucksack. Worb-Dorf ab 8.15 Uhr, Solothurn ab 8.18 Uhr, Bern ab 9.04 Uhr, Interlaken Ost an 9.57 Uhr. Anmelden bis 20. März bei Kurt Bühler, 031 839 11 15. | | 22. März 14 bis 16 Uhr, Zürich, Volkshaus, weisser Saal | ■ PV Zürich und VPT-Pensioniertengruppen SZU, Forch, Zürichsee Gemeinsame Pensioniertenveranstaltung | Kantonale Wahlen vom 3. April: «Für einen sozialen Kanton Zürich!». Mario Fehr, Regierungsratskandidat, Nationalrat und Präsident KV Schweiz, im Gespräch mit Raphael Golta, Kantonsrat und SP-Fraktionspräsident, und Ralf Margreiter, Kantonsrat Grüne, Bildungsexperte KV Schweiz. |
| 23. März 9.05 Uhr, Wichtrach, Bahnhof | ■ VPT BLS, Gruppe Pensionierte Wanderung Gerzensee– Kirchdorf–Limpachtäl– Uetendorf | Wichtrach, Bahnhof ab 9.12 Uhr mit Postauto nach Gerzensee/Bären. Wanderung nach Uetendorf; zirka 3 Stunden. Znüni und etwas zu trinken mitnehmen (kein Kaffeehalt möglich). Mittagessen im Restaurant Kreuz in Uetendorf. Anschliessend Besuch der Glockengiesserei Gusset. Rückreise um zirka 16.30 Uhr. Interlaken Ost ab 8.00 Uhr, Thun ab 8.43 Uhr, Wichtrach an 8.52 Uhr; Bern ab 8.46 Uhr, Wichtrach an 9.04 Uhr. Durchführung bei jedem Wetter. Anmeldung bis spätestens 18. März an Robert Etter, 031 922 18 95 oder 079 378 48 50. | | 23. März Brünig, Hotel Brünig-Kulm | ■ PV Luzern Seniorenjass | Wir jassen um den begehrten Wanderpokal 2011. Preis inklusive Mittagessen, Kaffee und Kuchen 28 Franken. Luzern ab 9.55 Uhr. Rückfahrt: Brünig ab 16.57 Uhr, Luzern an 18.04 Uhr. Anmeldung bis 20. März an Franz Bühler, 041 252 10 82. |
| 25. März 19.30 Uhr, Hölstein, Restaurant Linde | ■ VPT Waldenburg Generalversammlung | Die Traktandenliste ist im Depot und im Personalzimmer ausgehängt. Der Vorstand hofft, viele Kollegen, Neumitglieder und Pensionierte begrüssen zu können. | | 24. März 14 Uhr, Biel, Restaurant Romand | ■ PV Biel/Bienne Mitgliederversammlung | Wahl eines neuen Präsidenten, Traktanden gemäss Statuten. Zu Gast ist PV-Zentralpräsident Ricardo Loretan. Auch unsere Neupensionierten sind herzlich willkommen! |
| 30. März 14.30 Uhr, Herisau, Restaurant Park Heinrichsbad | ■ VPT Südostbahn, Pensioniertengruppe Ost Hauptversammlung | Traktandenliste gemäss Einladung. Auch die Partnerinnen und Partner sind herzlich willkommen. Anschliessend wird ein Imbiss offeriert. | | 24. März 14.15 Uhr, St. Gallen- Winkeln, Restaurant Kreuz | ■ PV St. Gallen Hauptversammlung | Rechnung 2010 und Budget 2011 werden vorgestellt. Berichte der GPK, des Kassiers und Präsidenten sind zu genehmigen. Ausserdem gratulieren wir unseren Mitgliedern zum Geburtstag und zu langjähriger SEV-Mitgliedschaft. Danach gibts wiederum musikalische Unterhaltung, zum Abschluss den obligaten Imbiss. |
| 31. März 18 Uhr, Basel, DB-Casino Basel, Badischer Bahnhof | ■ VPT Deutsche Bahn: Basel 66. Generalversammlung | Zuerst gibt es einen Imbiss, der Versammlungsbeginn ist auf 19 Uhr angesetzt. Referent/in: Sektionspräsidentin Edith Graf-Litscher und Gewerkschaftssekretär René Windlin. Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen, die persönliche Einladung mit der Traktandenliste wird rechtzeitig versandt. | | 29. März 14.15 Uhr, Fribourg, NH Hotel | ■ PV Fribourg Generalversammlung | Gemäss Traktandenliste geben euch die Vorstandsmitglieder einen Einblick ins Sektionsgeschehen. Als Referent begrüssen wir SEV-Präsident Giorgio Tuti. Profitiert von dieser Gelegenheit, um mit dem obersten Verantwortlichen unserer Gewerkschaft zu diskutieren! Auch die Ehegatten/innen und Partner/innen sind herzlich eingeladen. |
| 31. März 16.30 Uhr, Zürich-Wollis- hofen, Werft- kantine | ■ VPT Zürichsee Frühlingsversammlung | Die Traktandenliste wurde bereits verteilt. Wir freuen uns auf viele aktive und pensionierte Kollegen. Es werden die traditionellen Sandwiches offeriert. | | 23. März 19 Uhr, Basel, Clublokal KV | ■ EFFVAS, Sektion Basel Bilderabend mit Thomas Wyser | |
| 2. April 15 Uhr, Ettingen, Rest. Rebstock | ■ VPT BLT Jassplausch | Eingeladen sind alle jassfreudigen Kolleginnen und Kollegen. Anmeldung bis 27. März (gemäss Einladung). | | 23. März 9.30 Uhr, Birsfelden, Schleuse | ■ ESC Basel, Ski und Bergsport Krokus Wanderung über die Landesgrenze: Birsfelden Schleuse, Chrischona, Rührberg, Inzlingen, Riehen Dorf | Start beim Kraftwerk Birsfelden Richtung Grenzacherhorn. Dort geniessen wir die Aussicht und machen Pause. Dann geht es hinauf nach St. Chrischona und über die Grenze bis Rührberg ins gleichnamige Restaurant zum Mittagessen. Wanderzeit zirka 2½ Stunden. Nach dem Essen wandern wir nach Inzlingen, vorbei am alterwürdigen Wasserschloss, in weiteren 1½ Stunden hinunter nach Riehen Dorf. Da wir einige Male die Grenze überschreiten, sind eine ID sowie Euros für das Mittagessen notwendig. Anmeldung bis 21. März an Heinz Spengler, 061 311 74 32. |
| 5. April 19 Uhr, Egg, Rest. Hirschen | ■ VPT Forch Generalversammlung | Allen aktiven und pensionierten Mitgliedern wurde eine Einladung mit Traktandenliste zugesandt. | | 24. März 19 Uhr, Bern, Falkenplatz 9 | ■ EFFVAS, Sektion Bern | Abschluss der Arbeiten und definitive Bilderauswahl für die Ausstellung EFFVAS 2011. |
| 12. April | ■ VPT BLS, Gruppe Pensionierte Wanderung auf und ab den Adonisröschen | Route: Martigny–Charrat–Saxon; zirka 4 Stunden. Mittagessen aus dem Rucksack. Interlaken Ost ab 8.00 Uhr, Bern ab 8.07 Uhr, Spiez ab 8.36 Uhr, Visp ab 9.07 Uhr, Martigny an 9.50 Uhr. Rückfahrt: Saxon ab 15.05/15.47 Uhr, Spiez an 16.24/17.24 Uhr, Bern an 16.54/17.54. Durchführung nur bei gutem Wetter, kein Verschiebedatum. Auskunft über die Durchführung am Vortag ab 18 Uhr bei Robert Etter, 031 922 18 95 oder 079 378 48 50. | | 26. März | ■ EFFVAS, Sektion Brig Fotografie «blaue Stunde» | Fotografieren mit Anny. Weitere Auskünfte: npl.catalano@bluewin.ch. |
| | | | | 30. März | ■ ESV Luzern Skitour Cristallina | Fahrt mit Auto nach Ossasco. Route: Ossasco–Passo del Narèt–Lago del Narèt–Cristallina–Passo di Cristallina–Ossasco; zirka 5 Stunden Aufstieg. Übliche Skitourenausrüstung mit LVS, |

Pensionierte

Sport und Kultur

| | | | | | |
|--|---|---|--|---|---|
| | | Schaukel, Harscheisen; Verpflegung aus dem Rucksack. Anmeldung bis 20. März an Tourenleiter Martin Schmid, 051 281 34 28. @ www.esv-luzern.ch | | | Skihochtouren. Lunch für drei Tage. Anmeldung bis 30. März bei TL Martin Schmid, 051 281 34 28. |
| 1. April 19 Uhr, Basel, Restaurant Bundesbahn | ■ ESC Basel, Fussball/Jassen Plausch-/Preisjassen | Eingeladen sind alle ehemaligen Veteranen-Senioren und heutigen Fussballersenioren und Aktiven sowie Jasser aus anderen ESC-Sektionen. Anmeldung möglichst schriftlich an Toni Gisler, Rothbergstrasse 7, 4132 Muttenz, oder 061 461 51 38. | 13. April | ■ EWF Herisau Wanderung Heitersberg | Treffpunkt Bahnhof Dietikon um 9.44 Uhr (SG ab 8.11 Uhr, Zürich ab 9.30 Uhr mit S3). Bus nach Kindhausen. Aufstieg zum Egelsee und via Heitersberg-Tüfelskeller nach Baden. Marschzeit 4 Stunden (+200/-370m). Rucksackverpflegung. Anmeldung bis 12. April an Ernst Egli, 071 277 72 36. |
| 2. April 10 Uhr, St. Gallen, Sporthalle Schönenwegen | ■ SVSE Badminton 14. SVSE-Badminton-Plauschturnier | Erstmals lädt der ESC St. Gallen zu einem geselligen Badmintontreffen ein. Willkommen sind alle, die Lust und Freude am Badmintonspielen haben. Der interessante Spielplan berücksichtigt alle Spielstärken für Klein und Gross. Anmeldungen bis 22. März an Peter Lienhard, 071 951 77 87. @ www.svse.ch/badminton/plauschturnier | 15. April 18.45 Uhr, Zürich | ■ ESC Soldanella Voranzeige: Generalversammlung | Die Einladung folgt mit dem «Soldaneller» 1/11. |
| 2. April 10.30 Uhr, Olten, Rest. Bahnhof | ■ rail-art.ch Generalversammlung | Traktanden gemäss Einladungsschreiben. | 25. bis 28. April | ■ EWF Herisau Skitouren Sustengebiet | Ausführliche Beschreibung siehe EWF-Zitig oder Website. Anmeldung bis 1. April an Beat Frei, 071 352 61 67. @ www.ewf-herisau.ch |
| 2. bis 5. April Samedan | ■ EWF Herisau Skitouren im Oberengadin | Provisorische Anmeldungen bitte bis 20. März bestätigen an Othmar Zwyzsig, 071 277 87 55. | 27. bis 29. April | ■ ESC Winterthur Ski-Hochtour Rosablanche und La Sale | 1. Tag: Anreise via Martigny-Le Chable und mit Bergbahnen zur Mont-Fort-Hütte. 2. Tag: via Col de la Chauv und Col de Momin zur Rosablanche. Abfahrt zur Hütte Prafleuri. Aufstieg max 4½ Stunden. 3. Tag: via Col des Roux zur La Sale, total max. 6 Stunden Aufstieg. Abfahrt nach Fionnay oder zum Südende des Lac des Dix, Wiederaufstieg zum Col de Chèvres und Abfahrt nach Arolla. Die Touren sind konditionell und technisch nicht allzu schwer, die Abfahrt am dritten Tag verlangt etwas Standfestigkeit in steilerem Gelände über eine längere Strecke. Übernachtung: Mont-Fort-Hütte (SAC) und Cabane de Prafleuri (privat); Halbpension, wenn möglich. Fahrplan wird später festgelegt. Anmeldung und Auskunft bis 1. April bei Hans Jaggi, Birr, 056 444 70 34, hmjaggi@bluewin.ch. |
| 8. April | ■ EWF Herisau Leichte Wanderung Raron-Eggerberg | Route: Raron-St. German-Ausserberg-Baltschiedertal-Eggerberg. Total zirka 3½ Stunden (+650/-450m). Mittagessen im Biohof Fischbiel in Ausserberg. Treffpunkt: Visp im Zug nach Raron, ab 10.10 Uhr (SG 6.42 Uhr, Zürich 8.02 Uhr, Visp an 10.02 Uhr). Rückfahrt ab Eggerberg-Dorf 16.23 Uhr via Visp-Zürich (an 18.58 Uhr). Anmeldung bis 3. April an Rolf Vogt, 027 346 11 94. | | | |
| 8. bis 10. April | ■ ESC Winterthur Skihochtour Tödi | Anspruchsvolle alpine Skihochtour mit attraktiven Abfahrten. Die Tour beginnt in Urnerboden und endet in Sumvit, Übernachtungen in der Fridolin- und Punteglias-Hütte. Teilnehmerzahl beschränkt. Weitere Auskünfte und Anmeldung bis spätestens 1. April bei TL Peter Rothenbühler, 052 213 47 07, pepiro@bluewin.ch. | 24. Mai 9.02 Uhr, Bern, Bahnhof (Perron) | ■ Bergklub Flügelrad Bern Einfache Wanderung von Niederuster nach Maur | Wanderung dem Greifensee entlang. Rucksackverpflegung. Billette nach Niederuster und ab Maur lösen. Bern ab 9.02 Uhr. Treffpunkt auf dem Perron nach Zürich Auskunft über die Durchführung am 23. Mai ab 20 Uhr, 031 371 83 80. |
| 9. bis 12. April | ■ ESV Luzern Skitouren in Zinal | Luzern ab 13.00 Uhr. Übernachtung in einem Hotel in Zinal. Mögliche Tourenziele: Col de Tracuit, Cab. du Mountet, Cab. d'Ar Pitetta, Cab. Becc de Bosson. Übliche Ausrüstung für | 18. Juni 9.45 Uhr, Winterthur, Turnhalle Rennweg | ■ SVSE Badminton 11. SVSE-Meisterschaft | Alle begeisterten Badmintonspieler/innen des öffentlichen Verkehrs sind aufgerufen, mit Sportdress und Racket in die Rennweghalle zu pilgern. Auch Hobbyspieler/innen sind willkommen. Ein attraktiver Spielplan garantiert spannende Begegnungen. @ www.ebcw.ch |

TOTENTAFEL

Balmer Hans, pensionierter Lokomotivführer, Langnau i. E.; gestorben am 19. Februar im 83. Altersjahr. PV Bern.

Broder Klara, Zürich; gestorben am 2. März im 96. Altersjahr. PV Zürich.

Brogle Gertrud, Witwe des Bertram, Neuhausen; gestorben am 22. Februar im 94. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

Degelo Eduard, pensionierter Gleis-monteur, Luzern; gestorben am 27. Februar im 86. Altersjahr. PV Luzern.

Deubelbeiss Hans, pensionierter Bahnmeister, Sursee; gestorben am 17. Februar im 92. Altersjahr. PV Luzern.

Dörig Albert, pensionierter Zugführer, Langnau am Albis; gestorben am 20. Februar im 74. Altersjahr. VPT Sihltal.

Eberhard Hedy, pensionierte Sekretärin, König; gestorben am 12. Dezember im 87. Altersjahr. VPT BLS, Pensionierte.

Erne Robert, pensionierter Zugführer, Zürich; gestorben am 28. Februar im 86. Altersjahr. PV Zürich.

Frey Gerhard, pens. Technischer Assistent, Botmingen; gestorben am 3. Februar im 76. Altersjahr. PV Basel.

Gillieron Emile, pensionierter Sekretär, Bern, gestorben am 4. März im 97. Altersjahr. PV Bern.

Gsell Guido, pensionierter Kapitän, Romanshorn; gestorben am 8. Februar im 82. Altersjahr. PV Thurgau.

Kauer Roland, pensionierter Hausmeister, Kappel SO; gestorben am 23. Februar im 82. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Krähenbühl Vreni, Zolbrück, gestorben am 20. Februar im 97. Altersjahr. VPT BLS, Pensionierte Emmental.

Kunz Margeritha, Witwe des Hans, Sursee; gestorben am 20. Februar im 91. Altersjahr. PV Luzern.

Lobsiger Karl, pensionierter Gruppenchef, Liebefeld; gestorben am 4. März im 85. Altersjahr. PV Bern.

Moursy Satar, pensionierter Spezialhandwerker, Dübendorf; gestorben am 15. Februar im 73. Altersjahr. PV Zürich.

Petschen Enrico, pensionierter Spezialhandwerker, Domat/Ems; gestorben am 25. Februar im 62. Altersjahr. PV Buchs-Sargans-Chur & RhB.

Schneider Marcel, pensionierter Betriebsbeamter, Hindelbank; gestorben am 18. Februar im 86. Altersjahr. PV Bern.

Stampfli Paul, pensionierter Betriebsbeamter, Dornach; gestorben am 15. Februar im 88. Altersjahr. PV Basel.

Tresch Rudolf, pensionierter Spezialhandwerker, Erstfeld; gestorben am 3. März im 76. Altersjahr. PV Uri.

Wüest Josy, Witwe des Peter, Salez; gestorben am 20. Februar im 67. Altersjahr. PV Buchs-Sargans-Chur & RhB.

Zwyzsig Marie, pensionierte Barrierenwärterin, Bauen; gestorben am 20. Februar im 87. Altersjahr. PV Aargau.

Link zum Recht

Darf mir der Arbeitgeber kündigen, auch wenn ich krankgeschrieben bin?

Glücklicherweise kommt es selten vor, doch in bestimmten Fällen ist eine Entlassung auch während eines krankheitsbedingten Arbeitsunterbruchs möglich.

Während einer Krankheit ist man vor einer Kündigung nicht absolut geschützt. Dies hat neulich ein Arbeitsgerichtsurteil wieder aufgezeigt.

Albert (Name geändert) tritt im März 2008 als Aushilfe in eine Bahnrestaurationsfirma ein. Er wird mehrmals verwarnet, weil er Verkäufe nicht vorschriftsgemäss erfasst hat. Mit der letzten Verwarnung erhält er eine Kündigungsandrohung. Danach normalisiert sich die Situation.

Im Oktober 2009 erleidet Albert einen Arbeitsunfall. In der Folge ist er während anderthalb Monaten ganz arbeitsunfähig. Während eines weiteren Monats kann er nur zu 50% arbeiten. Anschliessend arbeitet er kurze Zeit wieder voll, bis er erneut zu 100% krankgeschrieben wird.

Krank und doch auf der Arbeit

In dieser Phase geschieht etwas, das den Arbeitgeber durchgreifen lässt: Albert wird Ende Januar 2010 von mehreren Mitarbeitenden beim Verkaufen von Getränken in einem Zug beobachtet – ohne Billett, aber in Uniform. Die Reaktion lässt nicht lange auf sich warten: Schon am folgenden Tag erhält Albert einen Brief, in dem ihm im Wiederholungsfall mit fristloser Entlassung gedroht wird. Einen Monat später – Albert arbeitet inzwischen wieder zu 50% – löst das Unternehmen den Arbeitsvertrag unter Einhaltung der Kündigungsfrist auf. Albert ist danach wieder zu 100% krankgeschrieben bis Ende März 2010.

Der Kollege stellt beim SEV ein Rechtsschutzgesuch und erhält einen Anwalt zu seiner Verteidigung. Dieser klagt beim Arbeitsgericht wegen missbräuchlicher Kündigung

und verlangt eine Wiedergutmachung des immateriellen Schadens.

Doch das Arbeitsgericht urteilt, dass die Kündigung aufgrund des Verhaltens von Albert gerechtfertigt sei. Indem er ohne Billett und in Uniform Getränke verkaufte, während er krankheitsbedingt als arbeitsunfähig galt, habe er eine schwerwiegende Pflichtverletzung begangen.

Unzulässiges Verhalten

Alberts Vorwurf, man habe ihn unter Druck gesetzt wieder zu arbeiten, wiegt angesichts seiner wiederholten Vorschriftsverletzungen nicht schwer. Das Gericht weist die Klage wegen missbräuchlicher Kündigung ab, ebenso die Entschädigungsforderung. Es verlängert lediglich die Kündigungsfrist um einen Monat, weil Albert zuletzt krankgeschrieben war.

Rechtsschutzteam SEV

Leserbrief

Trotz Bundesgeld eine kranke Pensionskasse

Nun, es ist gut, dass endlich die versprochenen 1,148 Mrd. Franken vom Bundesrat kommen, aber dies reicht bei Weitem nicht aus, um die todkranke SBB-Pensionskasse zu sanieren. Wir Mitarbeiter müssen mit dem Bezahlen des Sanierungsbeitrags für Fehler der SBB-Teppichetage gradestehen, weil sie auf falsche Beraterfirmen gehört haben und dann unser Geld einfach so aus dem Fenster warfen. Auch die Aktion Pensionierung mit 58 Jahren war für die Pensionskasse ein fataler Fehler, ebenso wie die unkorrekte Ausfinanzierung, die dann eine riesige Unterdeckung auslöste.

Dies zeigt auf, wie leichtsinnig die SBB mit uns Mitar-

beitern umgeht, was dann zu einer misslichen Personalzufriedenheit führt. Jetzt kann man sich wirklich bald fragen, ob unsere Renten überhaupt noch gesichert sind oder ob wir bei der Pensionierung am Hungertuch nagen müssen?

Ich habe schon viele Mitarbeiter gesehen, die in Pension gingen und klagten, dass die Rente nicht ausreicht, was mir zeigt, dass immer mehr schwarze Wolken am Horizont aufziehen. Darum stellt sich folgende Frage: Will die SBB weiterhin eine todkranke Pensionskasse im Schlepptau haben oder nicht?

Ludwig Reyer,
RPV Zentralschweiz

Leserbriefe sind in *kontakt.sev* immer willkommen. Zustelladressen siehe Impressum. Es gibt allerdings keinen Anspruch auf Abdruck eines Leserbriefs, und die Redaktion behält sich Kürzungen und stilistische Verbesserungen vor!

Bist du bereits Mitglied?

Ist dein Kollege oder deine Kollegin noch nicht dabei?

80 Prozent der Angestellten im öffentlichen Verkehr sind Mitglied einer Gewerkschaft – schliesst euch alle dem SEV an!

Wenn du einen Kollegen oder eine Kollegin vom SEV überzeugst, dann gibt es für dich eine Werbepremie von 50 Franken.

Unsere Argumente?

Der SEV steht für:

- Einkommen, von denen man gut leben kann,
- Arbeitszeiten, mit denen sich leben lässt,
- Gesamtarbeitsverträge (GAV), die deine Arbeitsbedingungen regeln,
- und vieles mehr...



- Ich trete dem SEV bei und erhalte damit automatisch das Abonnement von *kontakt.sev*.
- Ich abonniere *kontakt.sev* zum Preis von 40 Franken für ein Jahr.
- Ich will *kontakt.sev* noch genauer kennenlernen und bestelle ein Probeabonnement (6 Ausgaben).

| | |
|---------------------|-----------------|
| Name/Vorname: | Geworben durch: |
| Strasse: | Name/Vorname: |
| PLZ/Ort: | Adresse: |
| Telefon (Geschäft): | PLZ/Ort: |
| Telefon (Privat): | Telefon: |

Datum: _____ Unterschrift: _____

Für alle weiteren Informationen nehmen wir mit dir Kontakt auf! Danke für dein Interesse!

Talon einsenden an: Zentralsekretariat SEV, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6, oder faxen an 031 357 57 58

Willst du dein eigenes *kontakt.sev*?

Kennst du jemanden, der *kontakt.sev* lesen will?

Wenn du Mitglied wirst, bekommst du automatisch *kontakt.sev* – das Abonnement ist in deinem Beitrag enthalten.

Aber auch Kolleginnen und Kollegen aus anderen Branchen und Gewerkschaften können *kontakt.sev* abonnieren.

Das Jahresabonnement kostet 40 Franken.

Oder willst du vielleicht erst einmal ein Probeabonnement?

Es gibt sechs Ausgaben von *kontakt.sev* gratis zum Kennenlernen!

Weitere Fragen? info@sev-online.ch oder www.sev-online.ch

Eine Wanderung auf den Hundsrügg ist in jeder Jahreszeit ein Erlebnis

Eine empfehlenswerte Gratwanderung

Wenn wir im Frühling nicht recht wissen, ob es noch genug Schnee zum Skifahren hat, packen wir die Schneeschuhe und fahren auf den Jaunpass.

Ganz gleich, ob die Skipisten hier auf 1500 m ü. M. noch gute Verhältnisse bieten oder schon arg mit braun-grünen Flecken durchsetzt sind: Wir können eine Tour auf den Hundsrügg unternehmen. Ich meine natürlich nicht den Hunsrück, das Hügelland im deutschen Bundesland Rheinland-Pfalz an der Grenze zu Luxemburg – auch in der Schweiz gibt es ein Gebiet, dessen Name an einen Hunderücken erinnert!

Tour für alle Jahreszeiten

Im Winter ist die hier vorgeschlagene Tour bei Skitourengehern/innen und Schneeschuhläufer/innen beliebt, im Sommer bei Wanderern. Zwar sind 500 Höhenmeter zu bewältigen,

aber da der Weg meist leicht ansteigend über den Kamm verläuft, ist die Tour auch für Anfänger/innen oder mit Kindern gut machbar.

Eine erste Wandertour im Frühling

Wenn es im Frühling nur noch wenig Schnee hat, ist die Strecke vielleicht sogar schon als Wanderung geeignet. Im Frühjahr, Sommer und Herbst lockt dieser Höhenweg viele Wanderfreudige aus dem Unterland an.

Anfahrt mit Zug und Bus

Der Ausgangspunkt der Wanderung auf dem Jaunpass ist gut mit dem öffentlichen Verkehr zu erreichen: eine (normalerweise) stündliche Busverbindung zwischen dem freiburgischen Bulle und Boltigen im Simmental fährt über den Pass. Nach Bulle kommt man via Freiburg, nach Boltigen via Spiez. In Boltigen wohnt auch unser Kollege Max Brügger, Lokomotivführer im Depot Zweisimmen der Montreux-



Berner Oberland-Bahn MOB, der die in die Umgebung seines Wohnorts führende Tour vorschlägt: «Bei gutem Wetter hat man vom Grat aus eine fantastische Aussicht», schwärmt der begeisterte Wanderer.

Aussicht vom Feinsten

Auf der Freiburger Seite sehen wir die Gastlosen, die im Sommer beliebte Kletterfelsen sind, aber auch die Sattelspitzen, die Wandfluh und den Zuckerspitz. Auf der andern Seite sehen wir ins Simmental hinunter und haben darüber das ganze Panorama der Hochalpen vor uns.



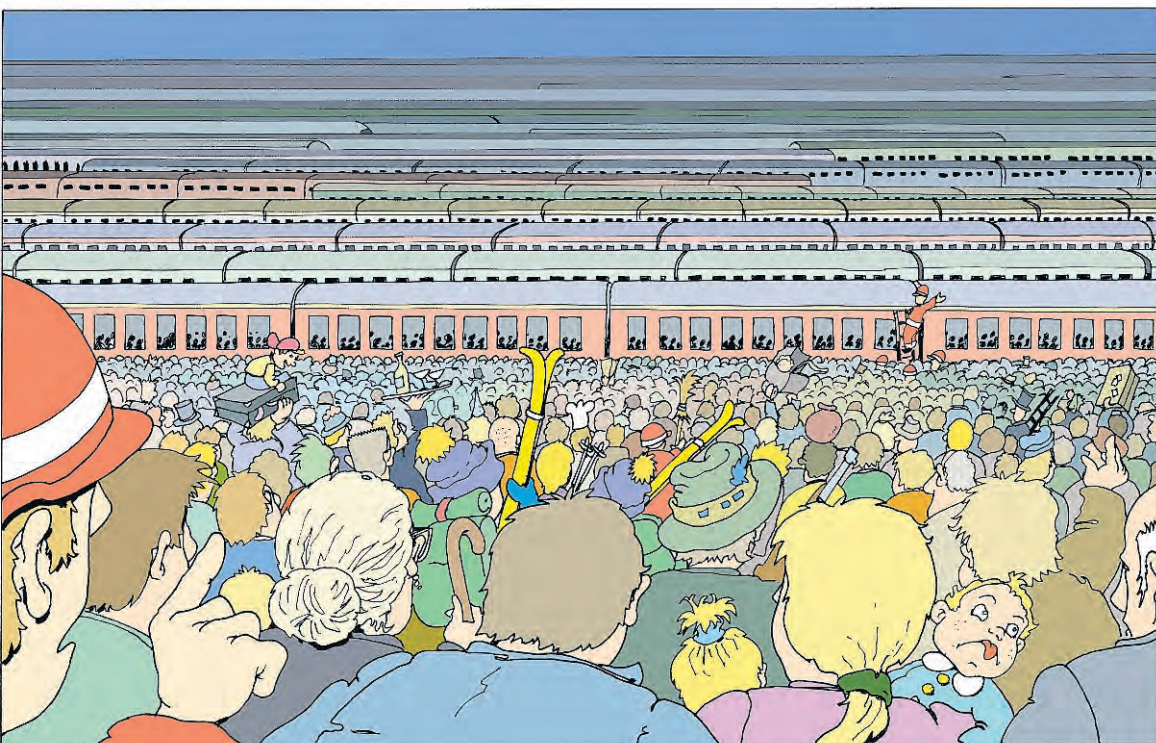
Dorf ohne öV

Die Wanderung auf den Hundsrügg können wir an jedem beliebigen Punkt abbrechen und zum Ausgangspunkt zurückkehren. Wir können sie aber auch verlängern und bis Saanenmöser wandern. Am kürzesten ist der Abstieg nach Sparenmoos, von wo man mit dem Bus nach Zweisimmen gelangt. Von Oberenegg kann man nach Abländschen ab-

steigen. Dieses Dorf gehört zur bernischen Gemeinde Saanen, eine Strassenverbindung besteht aber nur über Freiburger Gebiet.

Leider fehlt ein Bus nach Abländschen, man muss zu Fuss bis zur Passstrasse gehen. Auch die übrige Infrastruktur ist etwas schwach, umso friedlicher ist die Gegend, wo sich Fuchs und Hase, so stellen wir uns vor, bestimmt gute Nacht sagen. pan.

ÖLSCHOCK ODER WAS?



Auch ohne Ölschock wird unser Bahnnetz bald heillos überlastet sein, wenn wir es in den nächsten Jahren nicht ausbauen. Und dafür braucht es ... Geld!

VOR 50 JAHREN

Frühjahrstipps von Meister Gartenglück

Man bearbeite im Frühjahr den Boden nie, solange er noch nass ist. Auch der Kleinpflanzer muss den Anbau nach einem Fruchtfolgeplan durchführen, wenn er auf lange Sicht gesunde Kulturen haben will. Pflanzen Sie auf alle Fälle nie nacheinander Kulturen, die der gleichen Familie angehören. Stickstoff ist der Motor im Pflanzenbau. Ohne ihn ist kein Pflanzenwachstum, keine Bildung von Eiweiss möglich. Ein bewährter Stickstoffdünger ist Ammonsalpeter. Denken Sie daran, dass Wurzelgemüse für eine ausreichende Kaliversorgung dankbar sind. Alle Kalisalze sind aber prinzipiell vor der Saat oder Pflanzung einzuarbeiten. Vermeiden Sie Düngungsfehler, geben Sie einen bewährten Volldünger, den Sie gut einarbeiten, nur dann kommt die Pflanze voll auf die Rechnung.

«Der Eisenbahner» vom 17. März 1961 (gekürzt)

Nur eine Gewerkschaft wäre Christian Kunz zu wenig

«Fair, ehrlich und langfristig»



Christian Kunz begrüsst im «Cockpit» seines Busses die Fahrgäste mit einem gewinnenden Lächeln.

Christian Kunz (53) ist Buschauffeur. Ihm gefällt an diesem Beruf, dass er mit Menschen in Kontakt kommt. Der SEV ist die dritte Gewerkschaft, in die er eingetreten ist.

Die berufliche Laufbahn von Christian Kunz begann mit einer Maurerlehre. Nach drei Monaten war der 17-Jährige auch schon organisiert, Mitglied bei der zuständigen «Gewerkschaft Bau und Holz» GBH. Vor dreissig Jahren satelte er um, die Arbeit auf dem Bau wurde ihm zu streng. Als Lastwagenchauffeur arbeitete er «in einem Topbetrieb», wie er rückblickend anerkennend feststellt. Er hatte ein gutes, kameradschaftliches Verhältnis zu den andern Fahrern. Bei der nächsten Firma erlebte er in sieben Jahren sechs Umstrukturierungen. Trotz der Unruhe habe er sich dort fachlich weiterentwickeln können, auch dies sei eigentlich eine gute Erfahrung gewesen, meint Christian – man merkt, da ist einer bemüht, vor allem das Positive zu sehen.

Der Kollege

Der Wechsel vom Bau zum Transport hatte natürlich auch einen Wechsel der Gewerkschaft zur Folge, von der GBH kam Christian zum VHIL (Gewerkschaft Verkauf, Handel, Transport, Lebensmittel). In seiner Sektion wurde man auf den aktiven Kollegen aufmerksam, wählte ihn in den Vorstand und zum Präsidenten.

Der Benzinfuhrmann

Auch die nächste Arbeitsstelle war streng: Mit dem Sattelschlepper versorgte Christian Kunz Tankstellen mit Benzin. Er habe in einem guten und gut organisierten Team arbeiten können. Und als er die Stelle verliess, sei er fair und gerecht behandelt worden.

Der Busverkehr

Im Sommer 1997 ging Christian Kunz als Buschauffeur zum Regionalverkehr Bern-Solothurn (RBS). Den Fahrausweis für «Gesellschaftswagen», wie es auf Amtsdeutsch immer noch altertümlich heisst, hatte er sich neben der Berufsarbeit erworben. Das passt zu Christian: Er wartet nicht, bis etwas nicht

mehr zu umgehen ist. «Wenn ich etwas gut finde, bilde ich mich weiter!», sagt er. Deshalb ist er auch heute noch im Besitz des Ausweises für Gefahrguttransporte, obschon er schon seit mehr als zehn Jahren nicht mehr als Benzinchauffeur arbeitet.

Der Moonliner

Die Arbeit im Personennahverkehr ist etwas ganz anderes als der Gütertransport. Christian Kunz fährt auf allen Buslinien und auch auf dem «Moonliner», den Nachtlinien in der weiteren Region um Bern. Dem ausser stehenden Beobachter drängt sich die Parallele auf: beim LKW Gefahrgüter, beim Bus Moonliner-Nachtvolk? Aber Christian Kunz winkt ab: «Das Moonliner-Fahren ist das Schönste, die Arbeitszeiten sind das einzig Negative!» Das Umstellen vom Nachtdienst zum Tagdienst fällt ihm manchmal schwer – die Menschen dagegen gar nicht: «Der Umgang mit den Fahrgästen ist problemlos!», findet unser Kollege. Er geht offen auf sie zu und spricht mit ihnen, seien es die Gäste während des Ta-

ges oder die (vorwiegend jungen) Nachtschwärmer.

Die Gewerkschaft

Mit der Arbeit beim RBS kam auch der nächste Gewerkschaftswechsel. Doch der Eintritt in den SEV bedeutete für Christian Kunz nicht den Austritt aus der Unia, zu der der VHIL inzwischen fusioniert hatte. Denn er hat Freunde und Kollegen sowohl in der Unia als auch beim SEV. Deshalb wollte er bei beiden Gewerkschaften Mitglied sein. Die Solidarität ist wichtig, die Informationen sind nützlich – und die Mitgliedschaft in der Gewerkschaft bietet auch eine gewisse Sicherheit, findet Kunz.

Das Arbeitsgericht

Aktive Kollegen kann die Gewerkschaft immer brauchen, deshalb liess sich die Unia von Christian Kunz am Arbeitsgericht der Stadt Bern (und der angeschlossenen Agglomerationsgemeinden) vertreten. «Ich musste nicht bei vielen Fällen als Beisitzer antreten», sagt Christian, «aber bei ein paar ganz interessanten!» Nachdem das Justizwesen

neu organisiert wurde und die Arbeitsgerichte regionalisiert, hört Christian jedoch mit dieser Tätigkeit auf: «Das Aktenstudium wäre mir zu aufwendig geworden.» Er höre aber mit einem lachenden und einem weinenden Auge auf, der Einblick in die Akten sei sehr interessant.

Familie und Politik

Das Leben besteht nicht nur aus Arbeit: Christian Kunz ist verheiratet, hat zwei erwachsene Kinder und wohnt im Worblental – an der RBS-Linie. In der SP Bolligen war er im Präsidium, heute ist er deren Kassier. Christian ist in der Tiefbaukommission und im Verkehrsausschuss der Gemeinde und sass für diese in der Regionalen Verkehrskonferenz: «Ich habe damit vieles kennengelernt, die Kenntnisse haben manches erleichtert.» Und die politischen Kenntnisse kommen auch im Berufsleben zu tragen, Christian ist Busvertreter in der Peko: «Man konnte mir nicht einen Bären aufbinden», weiss Christian, und das ist ihm wichtig: «Ich will fair, ehrlich und langfristig verhandeln.» Peter Anliker